

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich
3.00 M., jährlich 6.00 M., für auswärtige 60 Pfg.
zusätzlich: Postgebühren 30; Druckerei: Einlieferung 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abonnement und in kleinen Abtheilungen designt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 33.

Mittwoch den 8. Februar 1899.

XV. Jahrgang

Wilhelm Jordan.

In seinem 80. Geburtstage.

* Wiesbaden, 7. Februar.

Morgen, am 8. Februar, feiert ein Nestor unter den deutschen Dichtern seinen 80. Geburtstag — Wilhelm Jordan. Mit diesem Namen verbindet sich im Bewußtsein des deutschen

Volkes in seinen weitesten Kreisen unmittelbar ein anderer: der Nibelunge. In der That kamen wohl die meisten auch der gebildeten Laien in Verlegenheit, wollte man sie nach den sonstigen literarischen Schöpfungen Jordans fragen. Sein gewaltiges Epos „Die Nibelungen“, ob es ein Hebel „reich an Geist und Poesie“ nennt und über alle gleichzeitigen Dichtungen stellt, seine nicht wenigen dramatischen Dichtungen, ob auch einzelne noch heute auf dem Repertoire zu halten seien, darunter vor allem sein prächtiges Liebesdrama „Reinhold“, „Durch's Ohr“, das ihm zu Ehren auch morgen im hiesigen Hoftheater in Szene geht, schließlich noch seine letzten Romane „Die Seebalds“ und „Zwei Wiegen“, obgleich sie ganz modern geschrieben, freilich zu sehr mit Reflexion und ten-

denziöser Vehrhaftigkeit verqu coast sind — obgleich sich also der Dichter vorher und nachher vielfach in allen Gebieten der Dichtkunst bethätigt hat und mannigfach mit Glück und Geschick — alle seine andern Werke führen doch mehr ein weltfernes, akademisch-würdiges Dasein, dem der Litteraturhistoriker und Fachgenosse gerne gelegentlich ihren Besuch abstatten, zu dem der Laie aber keinen Zugang zu wissen scheint. Sein Nibelungen-Epos jedoch ist in aller Munde. Wie Goethe eine Zeit lang, sehr zu seinem Verdruss, seinen Zeitgenossen „der Dichter des Werther“ war, als solcher angesprochen und angestaunt wurde, so ist Wilhelm Jordan der Dichter der Nibelunge — „der Nibelungen-Jordan“.

Was aber Goethe verdrießen konnte, muß Jordan mit Stolz und Genugthuung erfüllen. Die Nibelunge ist sein Lebenswerk, über das an Größe und Erhabenheit, Macht und Wirkung schlechterdings nichts mehr hinausgehen konnte. Es war eine gewaltige Aufgabe, die Jordan sich gestellt hatte. Was das 13. Jahrhundert als „Das Nibelungenlied“ und überliefert hat, ist nur ein Bruchtheil all der Sagen, all der Liebeserzählungen, all der Mythen und Legenden, die, zeitlich durch viele Jahrhunderte, örtlich durch die entlegensten Gegenden hin zerstreut, doch ihre Zusammengehörigkeit, ihre Verwandtschaft nicht verleugnen. Diese galt es zu suchen, zu sammeln, zu sichten und aus den so vielen, so vielfarbigen und vielgestaltigen Bruchstücken ein künstlerisch einheitliches Ganzes zu schaffen, ein neues deutsches Nationalepos. Fürwahr ein Riesenunternehmen. Und wenn man bedenkt, wie er zumeist seine Bausteine vorgefunden — verwachsen mit allerhand andersartigen Stoffen, überwuchert von fremden Bestandtheilen, zerfetzt von feindlichen Elementen, verwittert, verwirrt — und jetzt aufschaut zu dem groß angelegten und kraftvoll durchgeführten Riesenbau, so wird man nicht, wie es einer gewissen Uebellaunigkeit gefällt, das Lob, das der Dichter sich selbst zubilligt, als Ueberhebung annehmen — das Lob, daß er „die heilige Halle des Heldenruhmes aus verwitterten Resten wieder gewölbt zum zeitdauernenden Dom“. Zudem hat er an anderer Stelle seine Aufgabe und das Wesen seiner Arbeit bescheiden genug dahin bestimmt:

„Aus dem edelsten Erze des uralten Erbes
Von Erben und Rost das reine Rothgold
In leuchtender Schönheit lauter zu scheiden,
Mit dem Zeichen der Zeit es preiswerth zu prägen.
Das nur, bedenk es und laß den Dünkel,
Ist der Dienst des Dichters, des Gedankenwarbeins.“

Der große Wurf gelang. Wilhelm Jordan, vorwiegend episch veranlagt, mit seinem reich gebildeten Geist und seinen Kunstverständniß, mit seinem zu den höchsten und reinsten Idealen aufstrebenden Sinn, mit seinem tiefen sittlichen Ernst, nicht zuletzt mit seiner glühenden Liebe zu Volk und Vaterland, die seine Feder geweicht und befeuert — war der Mann dazu, solches Werk zu vollbringen.

Das Epos hat, wie selten ein dichterisches Werk, begeisterte, glühende Hetolde gefunden. Man hat es neben und über die Odyssee und Ilias gestellt, ohne auch nur das eine zu bedenken, daß schon die Beleuchtungsverhältnisse der griechischen Epen und des deutschen zu verschiedene sind, als daß letzteres, in dem das Licht sich immer wieder an dem Kampf der heidnischen und christlichen Weltanschauung brechen und trüben muß, sich mit jenen, über die sich der lachende Himmel der griechischen Götterwelt wölbt, vergleichen kann. Man will ferner Jordans Nibelunge in der Schule zu einer Fabel und Bibel zugleich stemeln. „Das Beste, was man der heutigen Jugend geben kann, soll und muß, daß sie wieder deutsch sprechen, deutsch denken, deutsch fühlen und deutsch wollen lerne, ist das deutsche Heldenepos Wilhelm Jordans: Nibelunge.“ Gewiß werden und sollen noch mehr und mehr deutsche Jünglinge sich an den Heldenfiguren dieses Epos erfreuen und erheben, ihre Treue zu König und Freund und Gemahl sich in's Herz schreiben, von ihrem Heldenmuth sich die Brust schwellen lassen, von ihrem Edelmuth sich die Seele beschwingen — aber von diesem Epos als eine neue Aera deutscher Jugenderziehung datieren, mit ihm und nach ihm ein neues Heldenepos heranzubilden zu wollen, ist doch gutgemeint weitgehende Schwärmerei.

Noch viel mehr aber sind im Unrecht, die ihr Auge der Grobheit und erschütternden Gewalt des Werkes verschließen und mit mäkeln dem Spürsinn nur die Fehler und Mängel an dem Bau sehen. Die Fehler sind fast unläßlich durch die Aufgabe, durch den Stoff bedingt. Wollte der Dichter die weit auseinander liegenden Bausteine verbinden, so konnte er nicht ohne den Ritt einer oft unfruchtbaren Reflexion einer psychologischen Hinüberführung auskommen, was freilich oft arg mit der Gewalt der Handlung contrastirt und die epische Wirkung gefährdet. Man merkt, hier hat der Meister geflickt, geleimt, zusammengeschweißt. Ist ferner die mythische Verquickung seiner modernen Philosophie mit der altgermanischen Weltanschauung nicht zu glücklich zu nennen, so ist dieser Uebelstand doch dem andernorts zur vollen Wirkung kommenden Bestreben entsprungen, mit seiner Individualität mitten in

Ein amüsanter Kauz.

Alt-nassauische Gerichtszene.

Am 6. Mai 1882 fand in Neudorf und Raunthal im Rheingau ein Polen- und Demofratensfest statt, über dessen Veranstaltung und Verlauf eine gerichtliche Untersuchung einleitet wurde. Zu den nach Wiesbaden vorgeladenen Zeugen gehörte auch J. B. Kuchler aus Raunthal, ein höchst origineller Mann, dessen Zeugen-Aussage große Heiterkeit hervorrief und damals handschriftlich verbreitet war. Nach einer dieser verballhornten handschriftlichen, die ihr defektes Dasein in einem rheinischen Bauernhause fristet, ist nachfolgende Zeugenvernehmung Kuchlers in der Frankf. Ztg. wiedergegeben.

Kuchler, der nur in seinem heimischen Dialekt spricht, grüßt den Richter beim Betreten der Amtsstube mit einem frischen „Guten Morgen!“ Dann präsentiert er dem Beamten seine birkene Tabakdose mit der landläufigen Frage: „Is Ihne en Priesche?“

Der Richter lehnt die dargebotene Gabe ab und sagt: „Herr Kuchler, wir schnupfen hier nicht. Sie sind vorgeladen, um Zeugnis zu geben, wie es in Raunthal und Neudorf bei dem Polenfest zugegangen ist. Sie waren ja auch dabei?“

„Herr“, entgegnete Kuchler, „Sie müssen laut mit mir reden! Dann warum? Ich höre nit mehr gut.“ — (Die Fragen werden nun laut gestellt.) Darauf erwidert der Harthörige: „Was soll ich mit mir? Ich sein en guter Kerl! Amool uf der Welt hon se mich unschuldig verurteilt, sonst hon ich mei Lebtag kein Streit gehabt und war aach noch uf taaner Postzeit. Ich hab den Amtmann gar nit kenne gelernt, wann se mich nit als Obediensteter gemacht hätte.“

„Sie sollen ja nur Zeuge sein und uns den Vorgang der Angelegenheit gemäß erzählen!“

„No jo, das will ich aach.“

„Sind Sie verheirathet?“

„Schon lang!“

„Wie alt sind Sie?“

„Ja, wenn ich das wißt! Mei Fraa sagt immer, ich wär en alter Kerl und 70 Jahr alt; es is aber glaab ich nit mehr. Schreibe Se emol 60 Jahr, des is aach genug.“

„So erzählen Sie nun, was Sie von dem Feste wissen! Wie und wo haben Sie erfahren, daß die Gesellschaft zusammen kam?“

„Ei mei Bub is aach en Musikan, he schlägt die Trumm. Der kommt haam und sagt, es kam en Gesellschaft nach Neudorf, wo Pole druner wärn, und do sollt er mitspille. Uf de Remesse losse ich en nit mitspille das leid ich nit, und he braucht aach nit. Am merschte hon ich en die Musit lerne losse von wege der Herdemusik, die hörn ich vor mei Leuwe garn, und se is aach recht hübsch. Ru hon ich hie und do gehört und aach aus de Zeitlinge erausbuchstabeert, daß die Pole gure Kerle wärn und desentwege sagt ich zu mein Bub, geh hin und spill mit, ich komme aach hin. Eich docht, die Pole wärn ganz anere Menschen, es is aber nit der Fall. Se waren recht schön, akurat eso wie unser aaner aach. Eich sein nach Neudorf gänge uf die „Ausficht“ und hernoch beim Better Schraub, do hon mer en Buttel Wei ausgeblöse, und hernoch sein mer uner die „Lind“ gezogen, und hernoch sein ich in Herrn Siegfrieds Keller und hon vor die Herrn Wein gefüllt und doberbei hon ich als emool e Gläsche gehotwe, und von der Stunn an hon ich en geschickert.“

„Sind Sie denn nicht mehr nach Neudorf zurückgezogen?“

„Mei Bub hot“ gesagt, aber wie ich erunner und enuff komme bin, das waach ich nit. Was mer der Lausbub so den anern Dag verzählt, das waach ich. Er hot aach gefah, ich wär besoffe aewese und das hot mich schwernotz geargert.“

„Wer war denn dabei?“

„Eich kenne kaan von den fremde Menschen, eich kenne nur die Neudorfer und die Raunthaler.“

„Wer waren diese denn?“

„Ei no, das war der Better Bibo und der Better Werner, und der Schultes Meister, und die anern all. Iwerhaupt is Neudorf und Raunthal ei Blutsverwandtschaft.“

„Bei welchem Siegfried waren Sie denn?“

„Ei bei dem Edmann; mit dem hon ich kan Komersch; eich sein aach kan Kiefer bei ihm und gar nids.“

„Es waren doch auch Herren von Wiesbaden anwesend. Kannten Sie denn davon Niemanden?“

„Kaan Mensch kenne ich von Wiesboore, als de Probiset Lang, der kommt als emool bei mich, und dann bloße mer anei des Licht aus und kaaner von der schlechte Sort. Ich war in mein Leuwe iwerhaupt nor dreimol in Wiesboore. Es kost eim gleich zu vill in de Wirthshäuser; do werd mer gehörig geschöppt und dann mit dem leere Geldbeutel hamgeschickt. Was meene Se, Herr Amtmann, wann ich do aan gefrogt hätt, wer er wär, ei der hätt mer hinner die taabe Ohren gehaage, daß ich's Rad geschlage hätt. Na, mit eim Wort, die ganze Geschichte ging mich nids an.“

„Kannten Sie auch keinen von den Advokaten?“

„Vom Leisler hon se geschwächt, aber eich kenne ihn nit selber.“

„Wer war denn das Frauenzimmer?“

„Das waach ich aach nit. Iwrigens hot se in der Schoes gefesse, und se war noch jung und aach recht hübsch. Wann ich noch jung gewese wär, dann hätt eich mer se besser beguckt. Es hon noch zwei Herren bei ihr gefesse das sollte aach Pole gewese sei. Der aaner hat sei Lingerie oder Uniform an, wie mer das Ding nennt. Eich war uffs Kahlsticht aach Feldweibel.“

das Werk zu treten. Und sind dem Dichter in der That einige böse sprachliche Geschmackslosigkeiten passiert, so wird auch dies verständlich durch sein Bemühen, die älteste Form epischen Gesanges, den Stabreim (Alliteration) durch den Wohlklang feinsten Tonmalerei dem modernen Geschmacksnäher zu bringen, mit dem ganzen Hauber der heutigen Dichtersprache zu umkleiden, wobei freilich durch den Gegensatz des Stoffes und des Tones hier und da ein harter Mißton mit untergelaufen ist.

Doch lassen wir uns darum den offenen Blick und die Freude an dem Großen und Ganzen nicht verkümmern. Die „Nibelunge“ in ihren beiden Theilen „Siegfriedsage“ und „Hilbrands Heimkehr“ ist ein künstlerisch planmäßiges, tiefdurchdachtes, mit großartiger Gestaltungskraft, jetzt hinreichender, jetzt erschütternder Gewalt durchgeführtes Nibelunepos. Karl Simrock, Friedrich Heibel, Richard Wagner und nicht zuletzt Wilhelm Jordan haben das Verdienst, die reichsten Schätze altgermanischer Sagen und mittelhochdeutscher Epen der modernen Poesie zurückgenommen zu haben. Und Jordan hat zudem die Mission auf sich genommen und erfüllt, als Rhapsode seiner Gesänge umherziehend, bis hinüber über das Meer, das Verständnis, den Sinn und die Plebe des weiten Volkes für das reiche Erbe seiner Väter zu wecken und zu beleben.

Wilhelm Jordan, zu Jüsterburg in Ostpreußen geboren, lebt jetzt als pensionierter Ministerialrath in Frankfurt a. M. Er war in den fünfziger Jahren im neu gebildeten Marine-Ministerium an bevorzugter Stelle thätig und nahm seinen Abschied, als damals die neu gegründete deutsche Flotte so kläglich zu Ende ging. An seinem Geburtstage werden des greisen Jubilars viele ehrende Festlichkeiten und feierliche Veranstaltungen harren; es wird ein Fest sein, an dem ganz Deutschland sich theilnimmt. In jedem deutschen Gau werden wohl deutsche Herzen schlagen, die es drängt, dem Dichter der Nibelunge ihre Liebe und Verehrung kund zu thun. Und so soll es sein. Mögen ihm selbst aber noch viele sonnige Tage bescheert sein, sich der Plebe und Dankbarkeit seines Volkes, dem er so vieles, so großes gegeben, zu freuen.

Parlamentarische Nachrichten.

in Berlin, den 6. Februar.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung. 1 Uhr.

Post-Gesetz. Zu dem Titel Post- und Telegraphen-Gesetz liegt ein Antrag Baffermann (Resolution) vor, die Regierung möge dahin wirken, daß bei der veränderten Regelung des Gehaltes der Postdirectoren gegenüber dem früheren System Schäden vermieden werden. Der Antragsteller empfiehlt seine Resolution, Direktor im Reichspostamt Wittko bemerkt, daß der Schaden kein erheblicher sei.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) bittet um Annahme der Resolution und richtet verschiedene Anfragen an die Post-Verwaltung. Redner rügt dann das Eingreifen des Post-Directors in Tüft in die Wahl zu Gunsten des Grafen Pourtales. Durch zugegebene Vernehmungen sei der Post-Director wissenschaftlicher Unwahrheiten beschuldigt worden.

Staatssekretär Pöblichtheil entgegnet dem Vorredner, er lehne es unbedingt ab, sich von den einseitig unterrichteten Herren Abgeordneten Vorschläge machen zu lassen. Er sei dafür nur dem Reichspostamt verantwortlich. Die Sache bezüglich des Post-Directors in Tüft sei von ihm, dem Staatssekretär, den öffentlichen Gerichten übergeben worden.

Director Wittko giebt in Bezug auf die Sonntagsruhe eine günstige Auskunft ab.

Abg. Rickert (fr. Sp.) ist für Zurückweisung des Antrages Baffermann an die Budget-Commission.

Abg. Müller (nat.) ist gleichfalls für Commissions-Zurückweisung.

Abg. Benzmann (fr. Sp.) kritisiert das heutige Verhalten des Staatssekretärs.

Nach weiterer Debatte über die Verantwortlichkeit, an welcher sich der Staatssekretär Pöblichtheil, Abg. Singer (Soz.), Abg. Lieber (Chr.) und Abg. von Levetzow (cons.) theilnehmen, wird dieselbe geschlossen. Der Titel wird genehmigt. Der Antrag Baffermann in die Commission zurückverwiesen. Die Titel Oberpost- und Telegraphen-Assistenten sowie Stellenzulagen an sogenannte gehobene Unterbeamte werden ebenfalls an die Commission zurückverwiesen. Nach kurzer Debatte wird auch der Titel Telegraphen- und Fernsprechgebühren genehmigt, desgleichen der Titel Unterbeamte. Beim Titel Wohnungsgeldzuschuß wünscht eine Reihe von Abgeordneten endliche Regelung des Wohnungsgeldzuschuß-Wesens, unabhängig von dem militärischen Servistarifwesen.

Staatssekretär Pöblichtheil theilt mit, daß der Kaiser die Einführung einer besonderen Sommerkleidung für Landbriefträger genehmigt hat.

Morgen 1 Uhr: Weiterberatung. Außerdem erste Lesung der Novelle zum Bankgesetz.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus vermißt heute den Gesandten betreffend die Vertheilung der ordentlichen Lasten an Grundstücken, Theilung neuer Anseidelungen etc. an eine besondere 14 gliedrige Commission. Der Nachweis über die Erhöhung des Eisenbahn-Dispositions-Fonds wurde debattelos erledigt und sodann die Staatsberatung fortgesetzt. Die Etats der direkten und indirekten Steuern, der Staats-Archive und des Kriegsministeriums wurden genehmigt. Morgen verschiedene Anträge.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 7. Februar.

* Vom Kaiserhofe. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar am Sonntag waren geladen u. a. Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und die Vischöfe von Limburg und Fulda. Nachmittags sprach der Kaiser kurze Zeit bei dem Staatssekretär von Bülow vor, dem er auch gestern Mittag einen Besuch abstattete.

* Graf Caprivi, der ehemalige Reichskanzler, ist, wie bereits gestern in einem Theil unserer Auflage gemeldet, gestern Vormittag auf dem Gute Skhren, wo er bei seinen Verwandten wohnte, gestorben. Caprivi litt schon längere Zeit an Herz-Affektionen. Doch war er erst seit 3 Tagen bettlägerig. Sonntag trat Lungen-Dehem ein und gestern Herzschlag. Der Tod wurde sofort dem Kaiser gemeldet.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr in Skhren statt. Das Infanterie-Regiment Nr. 78, dessen Chef der Verstorbene war, wird durch eine Deputation einen Kranz an seinem Sarge niederlegen lassen.

Graf Leo Caprivi war am 24. Februar 1831 als Sohn des preussischen Obertribunalsraths und Kronsyndikus Julius Eduard Leopold von Caprivi zu Charlottenburg geboren. Er widmete sich dem Militärdienst, 1872 wurde er Oberst, 1878 Brigadecommandeur in Stettin, 1880 in Berlin, 1882 Divisionscommandeur in Metz. Am 20. März 1883 wurde er nach dem Rücktritt von Stosch zum Chef der Admiralität ernannt. Die Ernennung eines Infanterie-Generals erregte damals großes Aufsehen und wurde viel kommentirt. Caprivi hat sich aber auch auf dem ihm bisher unbekannten Boden ziemlich schnell zurechtzufinden getraut, und seine Thätigkeit als Marinechef ist noch in gutem Andenken. Am 5. Juli 1888 trat er in Folge der vom Kaiser geplanten Änderungen in der Marineorganisation zurück und 5 Tage später wurde er zum commandierenden General des 10. Armee-Korps in Hannover und am 20. März 1890 zum Nachfolger Bismarck's ernannt. Sein Hauptverdienst als solcher ist wohl das Zustandekommen der Handelsverträge mit Oesterreich, Italien, Belgien und Rußland, das ihm den Grafentitel einbrachte und einen weiteren großen Erfolg erzielte.

er 1893 mit dem Zustandekommen der Militärverträge. Im Abgeordnetenhaus eingebrachte Schulgesetz aber brachte zu Fall und am 24. Oktober 1894 erfolgte seine Entlassung.

War er auch kein hervorragender Mann, stets war er ein Mann der Ehre und der Pflicht, maßvoll in seinem politischen Auftreten, liebenswürdig im persönlichen Verkehr. D's deutsches Volk dürfte ihn in langer und guter Erinnerung behalten.

* Aus Schleswig. Die der Berl. Lok.-Anzeiger mit Riel meldet, wird bei der Anwesenheit des Oberpräsidenten von Röll in Apentade am 13. eine große Deputation aus sechzehn dänisch gesinnter Männer des Kreises eine Audienz nachsuchen, um gegen die Ausweisungen vorstellig zu werden.

* Die Neuordnung des Fernsprechgebührens-Wesens ist dem Bundesrath zugegangen. In derselben darauf Bedacht genommen worden, eine gerechtere Vertheilung der Gebühren herbeizuführen. Das Abonnement-System ist beibehalten worden und innerhalb desselben sind Abkürzungen nach Maßgabe des Nutzens des Publikums und der Verwendungen, die die Postverwaltung hat, eingeführt. Dasselbe soll aber denjenigen Theilnehmern, welchen die Abonnementgebühr zu hoch erscheint, der Anschluß gegen Zahlung von Einzelgebühren gestattet sein. Für Neuanschlüsse an ein Fernsprechnetz soll fortan eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Das Gesetz soll am 1. April 1900 in Kraft treten. Die Vorlage soll bereits am Donnerstag auf der Tagesordnung der Plenarsitzung des Bundesraths kommen.

Ausland.

* Bessere Nachrichten kommen wieder aus Rußland. Die notificierte Antwort der Regierung wurde gestern Vormittag den Vertrauensmännern der Opposition überreicht. Letztere hielten eine Konferenz ab. Die Situation hat wesentlich gebessert. Da Bausky's Rücktritt nicht mehr zweifelhaft ist, ist die Opposition geneigt, die Vorschläge der Regierung zu acceptieren.

* Von der „Affäre“. In Pariser nationalistischen Kreisen wird das vollkommen unglaubliche und von keiner Seite bestätigte Gerücht verbreitet, daß das Mitglied des Parlaments, welches unter dem Verdachte steht, einer fremden Macht Mittheilung über das Zeugenvorhör vor der Criminalkammer gemacht zu haben, kein anderer ist, als der frühere Justizminister Sarrien.

* Vor der Revolution! Die Truppen der Pariser Besatzung werden über ihr Verhalten gegenüber aufrührerischen Volksmengen unterrichtet. Gaulois erklärt angesichts anderer Deutungen, dieser Unterricht geschehe mit Rücksicht auf mögliche Zusammenstöße mit ausländischen Arbeitern. — Der Glaube!

* Netze Behörden. Ein Telegramm aus Algier meldet uns: Der Präfekt hat den Bürgermeister und den ganzen Municipalrath der Stadt Algier festgenommen und entlassen, weil dieselben überführt worden sind, mit den Antisemiten gemeinsam die vorgekommenen Unruhen organisiert zu haben.

Kleine Nachrichten. Im Reichsgesundheitsamte zu Berlin sind gestern die eingeladenen Sachverständigen zur Besprechung über die Frage der Revision des Gesetzes betr. den Verkehr mit Belgien zusammengetreten. — Der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern Nachmittag 4,10 Uhr Meran im Alter von 24 Jahren gestorben.

Aus der Umgegend.

Im Sonnenberg, 6. Febr. Zur Militär-Stammrolle haben sich auf dem hiesigen Bürgermeisterrath im Ganzen 51 junge Leute von den in Betracht kommenden 3 Jahrgängen gemeldet. — Auf das Ausschreiben betr. die Vergütung der Arbeiten für den baren Theil der Platterstraße haben im Ganzen

„So haben Sie gebient?“
 „Ja, beim Landsturm!“
 „Waren Sie denn immer bei der Gesellschaft?“
 „Ei ich hon ja schon gefahd, daß ich überall dabei war; ich habe auch drei Sauerwasserkrug vgl. Wei aus mein Keller geholt.“
 „Haben Sie keine besonderen Redner gehört?“
 „Gehört ham ich nids; ich hon nur gesehn, daß en die Mäuler gage sin, wie bei de Waschwießer.“
 „Wissen Sie keine Rede zu sagen?“
 „Na! Eich sein so ab- und zugegangen. Eich war als emol in mein Keller, dann wieder in Herrn Siegfrieds Keller, do kann ich schalle und walle, wie ich will!“
 „Ist nicht Jemand aufgestanden und hat etwas geredet?“
 „Ja das Ding kam mir emol so komisch vor; do sein se aufgestanne und hon die Gläser so hoch gehowe, wie se konnten und boderbebei hon se geschrieen: „hoch, hoch, hoch!“ daß en fast die Kage vor de Köpp gestanne hon. So en Dicker hot uff em Disch gestanne und hot gesagt, die Rauethaler thäte so en gute Wei ziehe, se thäte noch de Schampagner iwertreffe. Es war en recht vergnügter Dag. Eich wär en schuftiger Kerl gewese, wann ich nit aach ebbs zum Beste gewo hätt. Eich sein kaaner, der Bankrott gemacht hot und aach ka Verschwenner! Verstiecht Ihr mich?“
 „Ist denn sonst gar keine Rede gehalten worden?“
 „Ich habe nids gehört, und iwerhaupt ze sage, bei mer muß hart geschwoht wern, wenn ich Alles verstehen soll. Soll ich noch do bleibe?“ (Ruhler nimmt die Mütze und will fort.)
 „Noch ein wenig! Können Sie sich nicht erinnern, ob

etwas über die Wirksamkeit der Landstände gesprochen worden ist?“
 „Ich habe nids davon gehört!“
 „Ist den Landständen ein Lebehoch gebracht worden?“
 „Ei die habe jo nids fertig gebracht, die sein jo ausenanner gelaufe. Es is nit wahr, ich habe nids davon gehört. Ich kann ach nit meh so behalle, eich han de Kopp nit meh bedor. Ja, wann ich noch funfzig Jahr finger wär, dann wärs ee anner Sach.“
 „Ist denn nicht vorgekommen, ob die Steuer bezahlt oder nicht bezahlt werden soll?“
 „Ei mer habe jo erscht zwei Sempel Steuer bezahlt! Was wolle Se dann schon wieder mit Steuer? Seit drei Jahr habe ich nor ei einzig Stüd Wei verkaaft und mei Geld is ziemlich all, und de Rinner wolle Schuß und Strimp habe, und ebbs zu laue. Is der Bauer dann nur dafür do, um Steuern ze bezahlen? Mit dene Sprüing bleib mer nor aaner vom Leib!“
 „War nicht die Rede von einer bevorstehenden Revolution?“
 „Allesweil habe Se awer recht! Eich, des wär grad ebbs für mich! Der Erscht, der so ebbs schwätze thut, sich (zieht sein Brotmesser), den steche ich mausetob. Wer hat dann noch ebbs zu verlieren, doch nor der Weinbauer, der noch en paar Häfftercher Wei im Keller hat, und noch en paar Lappetcher Weißzeug in der Kist. Und bei som Durchnanner geht der merfchte Wei noch zu Grund, der doch die Gurgeln gefagt wird, is der wenigste, der merfchte wird verschütt! und läuft in de Dred. Eich kenn die Boffe aus frühere Zeite, eich war domols noch bebi. Ei do schreibe Se immer fort, ler meint, Se thäte jedes Wort affschreibe, das ich rede!“

„O nein!“
 „Alles was Se thun, nor die Leut in Friede gelosse. Se sein noch gute alte Lateiner. Do hatte mer de Schulleger Viginus gehabt und den Miller, die warn gesalze.“
 „So? Waren die streng?“
 „Wann mer bei dene in die Schul komme is und mer kein sei Muster nit perfekt gelernt, dann is mer schön ontomme. Do habe das Blo vom Himmel runner gehaage. Jetzt is gar nit mehr mit dene deutsche Michel.“
 „Wurde nicht ausgemacht, daß man bald wieder zusammenkommen wolle?“
 „Mit mein Wisse waach ich net, daß mer aach nor am Mensche en Leib zugefügt habe, und wann se wieder komme dann hol ich vom Besten den ich im Keller liege habe.“
 „Ich will Ihnen das Protokoll vorlesen!“
 „Meintwege! Aber langsam, laut und deutlich!“
 (Das Protokoll wird vorgelesen.)
 „Wollen Sie nun unterschreiben?“
 „Jo, jo!“ — (Er gerarbeitet sich mit seiner Brille.)
 „Sie kommen nicht gut mit Ihrer Brille zurecht?“
 „Nor Geduld mit de alte Leut! Schreibe kann ich nit wie en Affelot, aach ohne Brill, aach lateinisch, awer dann ich's geschriebe habe, dann kann ich's nit lese.“ — (Endlich hat er unterschrieben.) — „No, Herr Ammann, dann komme Se mit emol bei mich, Se solle sehen, daß ich ka Schuft bin, und ich hole von meinem Besten und dann thun mir zwaa aach noch aan gesamme bloße. Wann Se aach en Stich kriegt, das thät nids, id kann Raul halle, und unner uns gesalze.“
 — eich verrottenids. Adjes!“

deutend: „Ich und mein Haus wollen den Herren dienen.“ Nochmals entsetzte Sprudeln schied ein großer Tisch mit dem Dampfbahtisch: „Das städtische Ungeheuer.“ Sprudeln hielten noch einzelne Couplets und nachdem ein Circellied gesungen, ein Lied, welches so gedruckt war, daß man es, um es abhingen zu können, fortwährend drehen mußte und als dessen Verfasser sich Sprudler Heidecker zu erkennen gab, trat das „Virene“ auf. Der war kürzlich ein wenig auf den Fuß getreten worden. Deshalb erschien er im — Maulkorb. Na, das hättest Du sehen, das Geschächter hören müssen. Einfach und beschreiblich. Und was er wieder vorbrachte! Doch das bei Gelegenheit mündlich. Im Uebrigen wurden viele Ordensauszeichnungen verliehen, alle Mitwirkenden hochgelobt und beehrt und die Versammlung gegen 1/2 1 beendete, als noch der Präses angekündigt hatte, daß die offizielle Nachsichtigung im Ratheseller stattfinden und man sich jedenfalls auch noch bei einer Dame nützen gesehe werde.

Es schneite wieder, als man nach Hause ging. So kam es, daß Manche in doppelter Weise ihre Penaten erreichten. Du verstehst mich doch. Dann also auf frohes Wiedersehen.

Männer-Gesangsverein „Cäcilia.“ Der Maskenball des Männer-Gesangs-Vereins „Cäcilia“ findet Samstag-Sonntag, den 11. d. Mts., Abends von 8 Uhr ab, in der Turnhalle, Hellmündstraße statt. Es kommen wieder 8 werthvolle Damen- und Herrenpreise zur Vertheilung und wird durch Maskenspiele, welche der Ballbirger Herr Rob. Seib arrangiert, für Unterhaltung in jeder Weise gesorgt. Eintrittskarten für Mitglieder werden nur durch den Verwaltenden Herrn Aug. Krollmann und durch den Kassierer A. Forst vorausgegeben.

Carnevalistisches Maskenfest auf dem Eise. Vielfachen Wünschen entsprechend, veranstaltet der Wiesbadener Eisclub am Freitag Abend auf seinem gut erleuchteten Sporteisplage ein Maskenfest bei Militär-Concert, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk. Entree auch für Nichtschiffstischgänger M. 1. Beginn 6 1/2 Uhr. Hoffen wir, daß sich diese Veranstaltung seitens des Publikums nicht nur einer regen Theilnahme erfreuen, sondern auch, daß die Mannigfaltigkeit der gewählten Costüme dem Feste, zu welchem bereits eine große Anzahl Damen und Herren ihre Theilnahme zugesagt haben, den beabsichtigten Charakter verleihen wird.

Kofales.

Wiesbaden, den 7. Februar.

St. Ege. Graf von Jedlig, der neue Oberpräsident unserer Provinz, will heute in unserer Stadt, um sich die Mitglieder des Regierungscollegiums vorstellen zu lassen und einzelne offizielle Besuche zu machen. Er stieg im Hotel Adler ab.

Herr Curd Director von Ebmeyer, der frühere Adjutant Caprivi's, begibt sich zur Beerdigung desselben nach Styrien.

Sonderzüge. Anlässlich des am Rosenmontag in Mainz stattfindenden Carnevalszuges werden zwischen Wiesbaden und Kassel folgende Sonderzüge gefahren: ab Wiesbaden Vorm. 8.40, 9.30, 9.50, 10.25, 10.52, 11.45; ab Kassel Nachm. 3.15, 5.28, 6.14. Das Nähere wird noch im Annoncenheile bekannt gegeben.

Infolge der Allerhöchsten Cabinetsordre bezüglich der Kassauischen Truppen bittet das Hessische Pionier-Bataillon No. 11 alle früheren Angehörigen der vormaligen Kassauischen Pionier-Compagnie und des Kassauischen Pionier-Bataillons, ihren Namen, Stand und Wohnort dem Geschäftsnummer (Kasseler, Wiststraße) mittheilen zu wollen, damit dem Bataillon die Möglichkeit gegeben wird, mit seinen neuen Kameraden in Verbindung treten zu können.

Der Bericht über den gekrönten Cyclusvortrag im Curhaufe mußte aus technischen Gründen für morgen zurückgestellt werden.

Volksvorlesung. Am nächsten Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, steht Herr Professor Schmidt im Saale der Oberrealschule, Draniensstraße 7, eine Volksvorlesung „Ueber das Licht“ fort. Es sollen die Farbengestaltung des Lichtes in der Natur (Regenbogen), die Achromasie und die wichtigsten optischen Instrumente besprochen werden. Zum zahlreichen Besuch sei diese Vorlesung empfohlen. Der Eintritt ist für Männer und Frauen frei.

Curhaus. Indem wir nochmals auf den morgen (Mittwoch), Abends 8 Uhr, im großen Saale des Curhauses stattfindenden humoristischen Unterhaltungsabend mit dem einzig in seiner Art dastehenden Humoristen Herrn Hermann Förtz aufmerksam machen, bemerken wir, daß nur dieses einmalige Auftreten des Künstlers in Aussicht steht und daher kein Freund des feinen Humors es versäumen sollte, der Veranstaltung anzuwohnen, welche zu den niedrigen Eintrittspreisen von 1 Mark für nummerierte und 50 Pfg. für nichtnummerierte Plätze zugänglich ist. Herr Förtz, der bekanntlich auch in der Kunst des Pfeifens seines Gleichen sucht, hat die beliebtesten und wirksamsten Nummern seines Repertoires in das Programm aufgenommen, u. a. auch auf vielseitigen Wunsch seine unverwundliche „Theater-Mutter“ und die „Signora Trebella“, beides Rollen in Frauenkostüm. Der treffliche Pianist Herr Adolf Hrad aus Stuttgart wird die Begleitung der Solo-Nummern ausführen. Außerdem wirkt der hiesige Musikverein mit, dessen Leiter, Herr Gsch. Weiler, ein äußerst originelles Programm aufgestellt hat, das fast durchweg mit im Curhaufe noch nicht gehörten heiteren Nummern ausgestattet ist. Jedenfalls findet dieser Abend einen recht zahlreichen Besuch.

Die Errichtung einer Augenheilstätte dürfte sich ihrer Verwirklichung um ein bedeutendes nähern, da durch Herrn Maxer Deesenmeyer dem hiesigen Comité dieser Lage von mehreren ungenannten Gebern 50,000 M. überwiesen wurden.

Die Nähgarpreise gehen in die Höhe, weil das Rohmaterial theurer geworden ist. Wenn die bezüglichen deutschen Fabriken auch kein Uebereinkommen schließen werden, so wird die Preissteigerung doch eine gleichzeitige und auch gleichmäßige sein.

Fremdenfrequenz. Der Zugang in letzter Woche betrug nach dem amtlichen Vadeblatt 967, so daß Sonntag eine Gesamtfrequenz von 6824 Personen zu verzeichnen war.

Gegen die deutschen Nationalfeste. Die Bewegung in der Turnerschaft gegen die Theilnahme an den geplanten Nationalfesten nimmt, wie man der „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt, immer größeren Umfang an. In gleicher Weise, wie eine Anzahl anderer turnerischer Vereinigungen in Göttingen, hat auch die Generalversammlung der Gauturnerschaft des Leipziger Schlachtfeldganes, welcher über 8000 Turner zählt, eine Resolution gefaßt, die „jede Theilnahme an den nur dem sportmäßigen Betrieb von Wettkämpfen, nicht den erzieherischen Zielen des deutschen Turnens dienenden Nationalfesten auf das Entschiedenste ablehnt“ und dafür eintritt, für den nächsten deutschen Turntag in Rautenburg nur solche Vertreter zu wählen, die gegen eine solche Theilnahme der deutschen Turner stimmen. Ähnliche Beschlüsse turnerischer Vereine und Verbände sind in Kürze zu erwarten.

Eine erschütternde Scene trug sich Freitag-Morgen am Taunusbahn-Hofe zu. Eine junge Dame reiste von Basel hierher und wurde von ihrer Schwester in Empfang genommen. Das erste Wort war: „Wo ist denn meine Mutter?“ „Die ist todt“, wurde ihr traurig zur Antwort. Dieser unerwartete schreckliche Bescheid griff sie so an, daß sie ohnmächtig zusammenbrach.

Dynamitpatrone. Im Kohlenlager der Staatsbahn auf Station Kassel wurde beim Verladen von Kohlen eine Dynamitpatrone zu Tage gefördert. Man lieferte sie bei der hiesigen Betriebsinspektion ab. Dem Finder, der durch seine Vorsicht namenloses Unglück verhütete, wurde eine Belohnung von 25 M. von Seiten der Bahnverwaltung zu Theil.

Durch eine explodirende Petroleumlampe erlitt Sonntag Abend ein in der Kapellenstraße bedienstetes Mädchen gefährliche Brandwunden. Als das Mädchen nämlich die brennende Lampe aus der Küche in die Wohnung tragen wollte, schlug die Flamme infolge des Aufstieges nach innen. Der Behälter platzte auseinander und das brennende Öl ergoß sich über die Kleider des Mädchens. Auf das Hilfsgekrei desselben eilte die Herrschaft herbei, warf schnell mehrere Decken über die in heißen Flammen stehende und suchte so die Flammen zu erlöschen, was auch gelang. Trotzdem erlitt die Kermis doch sehr gefährliche Brandwunden und zwar derart, daß der von der Herrschaft schnell herbeigeholte Arzt dem unglücklichen Mädchen die Kleider und Schuhe vom Körper herunternehmen mußte und das Mädchen in Behandlung nahm. (Dieser schreckliche Fall sei wieder ein neuer Hinweis für unsere Leserinnen, mit welcher Vorsicht man mit Petroleumlampen umgehen muß, die schon so viel Unglück gebracht haben.)

Vortrag über das Handels-Gesetzbuch. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Dienstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr der letzte Vortrag des Herrn Dr. Fuld über das neue Handels-Gesetzbuch in derloge Plato stattfindet.

Schneller Tod. Der etwa 53jährige Maschinenführer Georg Siering von der Taunusbahn, wohnhaft in Kassel, wurde Freitag Nachmittag auf der Maschine von einem Schlaganfall betroffen, der nach Verbringung in dessen Wohnung den Tod zur Folge hatte. Siering ist einer der ältesten Führer und nahezu 25 Jahre in diesem Berufe thätig.

Unlauterer Wettbewerb. Der Straßensatz des Oberlandesgerichts in Frankfurt hat, wie wir hören, das Urtheil unserer Strafkammer, mittelst dessen ein hiesiger Möbelhändler wegen unlauteren Wettbewerbs zu einer größeren Geldstrafe verurtheilt worden war, auf die Beschwerde des Betroffenen aufgehoben und die Sache zur neuen Feststellung des Thatbestandes, d. h. zur wiederholten Vernehmung der Zeugen, in die Vorinstanz zurückverwiesen. Es handelte sich bekanntlich bei der Sache um ein Inzerat, durch welches ein in der Emmerstraße wohnendes Fräulein Möbel empfahl, welche aus dem Geschäft des Angeklagten herrührten, in der ihm zugesprochenen Absicht, den Gläubigen zu erweisen, es handle sich dabei um einen Gelegenheitskauf.

G. Sch. Residenztheater. Mit dem Schwan „Ein edler Pole“ von Paul Hirschberger (Pseudonym Curt Paul) hat das Residenztheater wiederum ein Zugstück erworben, das zeigte die beiden vollen Häuser und der Beifall des Publikums. Der Schwan geht bereits zum 3. Male am Donnerstag in Scene. Mittwoch erfolgt die 18. Aufführung von „Fuhrmann Henschel“, der wohl als der bedeutendste Erfolg in dieser Saison bis jetzt zu verzeichnen ist. Neu einstudiert wird Franz von Schöthan's Schwan „Sodom und Gomorrha“.

Kommunales. Morgen tritt der Finanzausschuß zusammen, um neben den Positionen, die ihm in der letzten Stadtverordnetenversammlung überwiesen wurden, sich die Wahl seines Vorsitzenden und Stellvertreters desselben zu erledigen. Auch bezüglich der höheren Mädchenschule am Markte findet morgen eine Konferenz der Bauleiter statt.

Der Mittelh. Architekten- und Ingenieurverein hat bekanntlich aus der Reihe seiner Mitglieder eine Commission gewählt, welche sich mit der Frage der Ausgestaltung der Umgebung des Kurfürstl. Schlosses in Mainz beschäftigt. Sie ist am letzten Samstag Abend im Stadthause zu Mainz erstmals zusammengetreten. Zu ihr gehört auch Herr Stadtbaumeister Gensmer von hier. Nach längerer Beratung kam sie überein, der Stadt Mainz für die Umgebung des Schlosses die Aufstellung eines Bebauungsplanes zu empfehlen und zwar unter Berücksichtigung der Möglichkeit einer gelegentlichen Verrückung der Schlossmauer und vor Feststellung eines solchen Planes Verkäufe von Acker. Bauplänen im Bereiche dieses Stadterweiterungsgebietes zu unterlassen. Die formulierten Vorschläge gehen demnach an die dortigen Stadtverordneten. Die nächste Sitzung der Commission soll am 18. d. M. in Darmstadt stattfinden.

Beim Schlittenfahren verunglückt. Der 13jährige Knabe Helmes wollte gestern mit mehreren Kameraden auf dem Römerberg dem kurzen Wintervergügen, das der ihm gefallene Schnee bot, mit Schlittenfahren huldigen. Er fuhr daher mit seinem Schlitten den steilen Hirschgraben hinab. Dabei kam er zu Fall und mußte mit gebrochenem Arm in seine elterliche Wohnung gebracht werden.

Unter die Räder einer Droschke gerieth gestern in der Bahnhofstraße die Ehefrau Kögler, die auf dem Fahrrad zum Fall gekommen war. Die Verunglückte, welche eine schwere innere Verletzung erlitt, wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in ihre in der Nähe befindliche Wohnung gebracht.

Patentamtlicher Schutz unter Nr. 109624 wurde dem Herrn Hofapotheker Heinrich Sperling, dahier, ertheilt auf „Mottentödtungs-Apparat, dreitheiliger mit umdrehbarem Obertheil“. Durch diese Erfindung wird, an dem ebenfalls von Herrn Heinrich Sperling erfundenen und geschützten Schlitten unter Nr. 73478 eingetragen, „durch Luftdruck verbundene und auswechselbare Zwischenstücke vergeblicher Mottentödtungs-Apparat“ eine Raumverminderung bis zu 1/3 des Apparates erzielt, ohne daß es hierzu des Hinzufügens irgend eines weiteren Gegenstandes oder Vorrichtung bedarf. Verwehrt wird dadurch eine schnellere und vereinfachte Vernichtung alles Ungeziefers, als Motten, Wanzen, Holzwickler, Milben etc. aus allen nur erdenklichen Gegenständen, ebenso wie der Apparat zur Desinfektion von Kleidern, Wäsche, Betten u. f. w. wirksamste Verwendung findet. Die Apparate haben bis jetzt eine gute Verbreitung gefunden, worüber dem Herrn Sperling beste Zeugnisse zur Seite stehen, deren Einsichtnahme Interessenten gerne gestattet ist.

Kleine Chronik. Auf der Dierhaderstraße glitt gestern Nachmittag eine Frau, welche eine Waschkanne auf dem Kopfe trug aus und stürzte so unglücklich hin, daß sie einen Arm brach.

Ein ähnliches Unglück ereignete sich heute Morgen in der Adolfsallee, wo ein älterer Mann so unglücklich hinfiel, daß er einen rechten Armbruch davontrug.

In der Mainzerstraße kam heute Morgen ein Pferd zu Fall und verletzte sich derauf a den Renden und den Vorderbeinen, das ihm ein Nothverband angelegt werden mußte.

Beim Schlittenfahren auf dem Weiser im Großh. Becken verunglückte ein älterer Mann von hier am Sonntag hin und brach ein Bein.

Unter die Räder eines Lastwagens gerieth am Samstag Abend in der Burgstraße ein angetrunkenen Arbeiter Namens H., als er im Begriffe stand, den Fahrradweg zu überqueren. Der Verunglückte kam infolge seiner Trunkenheit zu Fall, wurde, da es der Kutscher verhindern konnte, überfahren und erlitt dabei schwere innere und äußere Verletzungen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Mann zu seiner Familie geschafft.

Ein in der Taunusstraße wohnender Geschäftsmann starb Samstag Abend, als er seine Wohnung betreten wollte, auf der zu seiner Wohnung führenden Treppe aus, fiel dieselbe hinunter und blieb befinnungslos am Fuße der Treppe liegen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilten die Hausbewohner herbei, welche den Verunglückten in die Wohnung trugen. Ein hiesiger gebolter Arzt konstatierte Gehirnverletzung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nach Bayreuth! Unsere hochdramatische Sängerin, Frau Kammerfängerin Luise Reuß-Beise, hat von Frau Cosima Wagner die ehrenvolle Einladung erhalten, bei den nächsten Bayreuther Festspielen in den Aufführungen des „Rings“ die Partie der „Freia“ zu singen.

Beethoven-Conservatorium (Friedrichstr. 48). Am kommenden Samstag veranstaltet das Lehrer-Collegium der Anstalt einen dritten dieswintlichen Kammermusik-Abend im Saale des Taunushotels. Das Programm wird sich wieder reichhaltig, wie interessant gestalten und wird demnachst bekannt gegeben. Einstimmig seien die zahlreichen Freunde dieser schnell beliebt gewordenen Abende hierauf hingewiesen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Budapest, 7. Febr. Der hiesige Student der technischen Hochschule, Bela Schäfer, hat eine Vorrichtung konstruirt, welche es ermöglicht, das Vorhandensein eines Schiffes auf dem Meere, sowie auch dessen Kurs in einer Entfernung von 10 bis 12 Kilometer festzustellen.

Budapest, 7. Febr. Anlässlich des gestern im Rathgebunden Begräbnisses des Honved-Generals Sch. gab eine Batterie des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 11 auf der Generalswiese einen Trauerjulat ab. Ein Geschütz war aus Versehen scharf geladen. Durch den Schuß wurde ein Haus am Christinenring arg beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 7. Febr. Dupuy erklärte gestern in den Wandelgängen der Kammer, er werde den Antrag in der Regierung trotz seiner Ablehnung in der Commission dennoch dem Parlament unterbreiten. Er erklärte, dieser Antrag sei unbedingt erforderlich wegen der augenblicklichen politischen Lage und jede Regierung, welche eventuell nach ihm folgen würde, werde sich zur Annahme eines solchen Antrages entschließen müssen. Die Führer der Radikalen, Bourgeois und Poincarre wollen den Gesetzentwurf der Regierung in der Kammer auf das Heftigste bekämpfen.

Brünn, 7. Febr. In einer Flachsbrecherei in Neustadt brach Feuer aus, wobei ein Arbeiter verbrannt und fünf Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagshaus Emil Bömmert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Fader Kurz; für den Inseratentheil: I. B. Franz Fader. Sammtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Am 1. Febr. dem verstorbenen Gastwirth Johann Josef Keil e. L., Josephine Gertrude Henriette. — Am 3. Febr. dem Maurergehilfen Friedrich Dey e. L., Margarethe Maria. — Am 3. Febr. dem Gärtner Wilhelm Belte e. L., Paul Carl Johann. — Am 1. Febr. dem Bäcker Wilhelm Weiß e. L., Auguste Helmine. — Am 4. Febr. dem Tagelöhner Friedrich Schäfer e. L., August Philipp. — Am 6. Febr. dem Bäckergehilfen Heinrich Möhrig e. L., Karl Max Franz August Heinrich.

Aufgebote: Der Kaufmann Adolf Baum zu Pöden mit Meta Heidenheim hier. — Der Kaufmann Jacob Stoll hier, mit Elise Schütz hier. — Der Maurergehilfe Gustav Engel hier, mit Margaretha Fleischmann hier. — Der diätetische Assistent bei der Staatsanwaltschaft Heinrich Dienbach hier, mit Johanna Diehm hier. — Der Fabrikdirector Dr. phil. Ferdinand Schmalzbeck zu Föde, mit Maria Rimmel hier. — Der verewum Schuhmacher Karl Schnell hier, mit Rosa Hoffmann hier. — Der verewum Schriftfeger Karl Möhre, mit Wilhelmine Rausch hier. — Der Bäcker und Conditior Wilh. Frank zu Siegen, mit Katharina Jrege daselbst.

Gestorben: Am 4. Febr. Anna, geb. Franz, Ehefrau des Schreiners Friedrich Werfel, alt 45 J. — Am 6. Febr. des Schlosser Karl Krumpfer, alt 37 J.

7. Februar.

Geboren: Am 4. Febr. dem Tagelöhner Johann Schirber e. L., Katharine. — Am 6. Febr. dem Möbeltransporteur Paul Beder e. L., Hermann Arnold. — Am 3. Febr. dem Dekorationsmalergehilfen Godborg Pöschke e. L., Marie Maria Katharine. — Am 1. Febr. dem Grundarbeiter Karl Wägle e. L., Helene Wilhelmine Marie.

Aufgebote: Der Kaufmann Lorenz Stenger zu Althausen, mit Louise Futh hier. — Der Schuhmacher Karl Hermann Christian Hachbarth zu Voss, mit Auguste Wilhelmine Bertha zu Poppenhagen. — Der Mineralwasserfabrikant Karl Hoch hier, mit Louise Schöndheim hier. — Der Posthilfsbote Joseph Schmalz hier, mit Anna Kulmann hier.

Gestorben: Am 7. Febr. Katharina, geborene Klein, Ehefrau des Tagelöhners Franz Föller, alt 65 J. — Am 6. Febr. Tagelöhner Joseph Höler, alt 59 J. — Am 7. Febr. Margarethe geb. Weiling, Ehefrau des Kaufmanns August Epp, alt 43 J. — Am 7. Febr. Hermine, E. des Rectors Heinrich Heinrich, alt 19 J.

Königliches Standesamt.

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir erlitten haben, sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Altstaetter, geb. Frenz.

Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

Fahrräder wie sich, das meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größter
Special-Fahrrad-Verkaufsstelle.

Ein Garten

mit Obstbäumen, 62 Acker, an
der Neuborfer-Chaussee gelegen,
zu verkaufen. Näh. bei
Nik. Wolf, Eltville.

Stadt- oder Milchfarren
zu verkaufen Dranienstraße 43,
Wirtshaus.

Ein Erkergeßell mit Glasplatten,
eine Thele mit Marmorpl.
und 3 Reale sind zu verkaufen
Eleonorenstraße 7, Eaden. 2300

Carneval-Verein „Wiesbadensia“.

Unserer Gesamt-Mitgliedschaft, verehrten Gästen u.
geben wir nachstehend unser
Fastnachts-Programm 1899
zur Kenntniß:



Fastnacht-Sonntag

von 4—7 Uhr:

Carneval-Concert

mit Absingen von humorist.
Chorliedern.

Abends 8 Uhr 11 Minuten Einzug des
Ministeriums, zu der dann beginnenden

Damenfischung mit Tanz.

Die Sitzung wird abwechselnd präsidirt von den
Präsidenten von Coblenz, Dieblich und Frank-
furt, von welchen Vereinen, auch weitere tüchtige Redner
angemeldet sind.

Als Nationalgetränk ist Bier bestimmt.
Fastnacht-Montag bezw. Dienstag, Theil-
nahme an den jeweiligen Carnevalsziigen.

Ufhermittwoch, Abends 8 Uhr 33 Minuten:
Große Katerfischung mit obligatorischem Haringseffen.
Die Veranstaltungen finden in den Räumen des
„Walther's Hof“, Geisbergstr., statt.

Carneval-Concert und Katerfischung Ein-
tritt frei, zur Damenfischung Kappe bezw.
Stern 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein,
mit dem Bemerkten, daß unsere Vorträge und Vieder-
derart gehalten sind, daß auch maskirte Kinder
mitgebracht werden können.

Das Ministerium.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Februar 1899. Mittags
12 Uhr, werden im Pfandloale Dohheimer-
hose 11/13 hier:

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sekretär, 1 Verticow, drei
Stühle, 1 Regulator, 3 Sophabortage, 500 Flaschen
Wein, 3 Gasöfen u. M. m.

Wirtlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 7. Februar 1899.

Gschhofen Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

werden in dem Pfandloale Dohheimerstraße 11/13 dahier:
2 complete Betten, 3 Waschkommoden mit Marmor-
platten, 2 Klaviere, 2 Büffet, 1 Bücher-, 1 Ge-
rath-, 1 Glas- und 8 Kleiderschränke, 3 Vertilows,
2 Kommoden, 2 Consolen, 12 Sophas, 12 Sessel,
10 Stühle, 8 Tische, 1 Etager, 2 Oelgemälde, 6
Bilder, 2 Regulateure, 1 Stehschreibpult mit Dreh-
stuhl, 3 Pferde, 2 Theken, 1 Real, 1 Eiskasten,
55 Dielen in Eichenholz, 2 Möbel- und 2 Platt-
schmiedmaschinen, 1 Zischenmaschine, 1 Handseiderrolle,
1 Dohrmaschine, 1 Blechwalze,

ferner:

1 Thele, 2 Badmülden, 6 Brodkörbe,
1 Secretär, 1 Etager, 1 Regulator,
1 Schließkorb, 1 Koffer, versch. Bibelhefte,
13 Tische, 68 Sand- und 14 Betttücher,
12 Servietten, 6 Bett- und 16 Kissen-
bezüge, 4 Damenhemden und dergl. mehr

Wirtlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der letztgenannten
Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 7. Februar 1899.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher,
Herrngartenstraße 12.

„Wilhelmshöhe“

bei Sonnenberg.

Schönstes Restaurant in der Umgebung.

NEU!

Das ganze Jahr geöffnet. — Pracht-Panorama.

Separate Zimmer für Gesellschaften u.

Inh.: J. Dierner.

früher Pächter der Burg-Ruine. 1690

generel. geschützt
HELIOS
Panama-Wasch-Extract.

generel. geschützt
HELIOS
Panama-Wasch-Extract.

Nur echt mit meiner Schutzmarke
Eingetragene Schutzmarke

HELIOS
Panama-Wasch-Extract
gesetzl. geschützt. (Aromatisch)

generel. geschützt
HELIOS
Panama-Wasch-Extract.

generel. geschützt
HELIOS
Panama-Wasch-Extract.

Große
Schuhwaaren-
Versteigerung.

Heute Mittwoch, Freitag
und Samstag

jedesmal Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigern wir zufolge Auf-
trags in dem Hause

23 Kirchgasse 23
10 Risten
Schuhe

nur hochfeine Waare in Chevreau, Kid und
Kalbleder für Herren, Damen und Kinder.
Sämmtliche Nummern und Sorten sind vorhanden,
selbst Arbeitschuhe, Schafstiefel, Kinder-
Schuhe und Ball-Schuhe.

Karl Ney & Cie.,

Moritzstr. 9. Auctionatoren u. Taxatoren.

Außerdem kommen noch

2000 Cigarren u. Cigaretten,
größtentheils feine Savanna-Cigarren, ferner
1800 Feueranzünder, sowie Schnupftabak und
Feuerdosen zum Ausgebot. 2306
Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot!

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

38. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einstudirt:

Die Geschwister.

Schauspiel in einem Akt von Goethe.

Regie: Herr Köhly.

Wilhelm, ein Kaufmann	Herr Köhly.
Marianne, seine Schwester	Herr Köhly.
Fabrice	Herr Köhly.
Briefträger	Herr Köhly.

Neu einstudirt:

Durch's Ohr.

Puppenspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm Jordan.

Regie: Herr Köhly.

Heinrich, Gutsbesitzer	Herr Köhly.
Robert, Advokat	Herr Köhly.
Klara,	Herr Köhly.
Mathilde,	Herr Köhly.

Das Stück spielt in einer Stadt am Rhein.

Heinrich

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 9. Februar 1899.

39. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement C.

Siegfried.

Musik-Drama (2. Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“)
in 3 Akten von Richard Wagner.

Heinrich

Anfang 6 Uhr. — Mittlere Preise.

Junge Frauen

bleiben ewig arme Teufel, sonst
Buch „Ueber die Ehe“ wo zu
viel Kinderlegen. 1 Mark
Marken. Sieha-Verlag, Dr. H.
49. Hamburg. 1730

**Mitterkönigin, Stimmels-
königin, Woodrose** (rosa
Sammt), Maiblume (Silber),
preisgekr. von 3 M. an zu verl.
Mauritiusstr. 5 II. 2305*

**Herren- u. Damen-Roskenganz-
H. Domino b. z. verl. Ellen-
bogengasse 10 I. 2295***

**Fast neues
Jagdgewehr,**
Centralfeuer, Cal. 16, neu 120 M.,
für 60 M. zu verkaufen.

Haasenstein & Vogler,
3973 A.-G., Wiesbaden.

Ein großes u. ein kleines Kanapee,
gut erhalten, à 22 M. zu ver-
kaufen Delapöstr. 3, 1 St. 2302*

**Porzellan-
monatlich**
9 M., auch Einzelstunden.

**Victoria-Schule, Taunus-
straße 13. 29 0/2**

**Specialität:
Schwedische und österreichische
amerikanische
Zimmer-
Thüren**
Futter und Beklei-
dungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir u.
Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager:
Frankfurt a. M., Niedenau 15.
Illustr. Prelisten gratis u. franco.

**Mobiliar-
Versteigerung.**

Wegen Abreise des Herrn Stall-
meister Seebaum

werden Donnerstag, den 9. d. M., Vormittags
9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, in
dem Hause

23 Kirchgasse 23

folgende Gegenstände, als:

ein englisches Bett mit blauer Matratze, ein-
und zweithürige Kleiderschränke, verschiedene
Spiegel, 1 Küchenschrank mit Glasausfah,
Deckbetten und Kissen, Steppdecken, Kinder-
badewanne, Kinderwagen, Garderobehalter,
Nachtische, Stühle, Lampen, die gesammte
Kücheneinrichtung und ein Schellengeläute
und Zaunzeug, ferner kommen noch mit zum
Ausgebot: 2 vollständige Betten, 1 Wasch-
toilette mit grauer Marmorplatte und Spiegel,
Nachtisch, 1 Chaiselongue, 1 eichenes
Büffet, 1 stummer Diener, ovale, runde und
viereckige Tische, 1 schwarzer Spieltisch, Schreib-
tisch, Schreibpult, Badewanne mit Ofen,
1 Kochofen, Stehlampen mit Reflex, zwei
Sopha's, Gartenmöbel, Tisch, Bank und
Stühle, zwei 4schubl. nussb. Kommoden, zwei
Waschkommoden, Barock- und Wienerstühle, Bilder,
Küchentisch, Küchensbrett und noch alles zum
Haushalt Gehörige

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Georg Jäger,

Auctionator und Taxator,

Hellmuthstraße 29.

Wohnungs-Anzeiger

des

„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme für unsere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche

Wohnung

2 Zimmer mit Zubehör bis 1. April zu mieten gesucht in der Nähe vom Dismard-Ring. Offerten mit Preisangabe unter L. 180 an die Expedition dieses Blattes. 3969

Wohnung

8 Zimmer und Zubehör, auf 1. Februar 1899 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 701 an die Expedition dieses Blattes.

Eine kinderlose Familie sucht per 1. April eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör im mittleren Stadttheil. Off. mit Preisangabe bitte in der Exped. unter B. 177 abgeben. 3767

Vermiethungen

Grosse Wohnung.

Schulgasse 6, 2. St., geräumige Wohnung von 5 Zimmern (incl. Badezimmer), Küche und Zubehör preiswerth per 1. April zu vermieten. In Geschäftslage. Näh. bei W. Finckh, Ellenbogengasse 17, im Compt. 3940

Adelheidstraße 94

hat Wohnungen von 6 Zimmern, Kuchensaal und allen neuen Einrichtungen mit verbessertem Wasser- und Gasanlass zu vermieten. Näh. bei Müller & Vogt, Schindlerstr. 18, Werth. 3949

Mittel-Wohnung.

Mehrere schöne, gesunde Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Carl Bender L. 3862b Donheim.

Adlerstraße 56 2 Zimmer und Küche mit Glasabschluß an ruhige Leute zu verm. 3959
Adlerstraße 56 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 3950

Kleine Wohnung.

Platterstraße 64, kleine Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten. 1993

Werkstätten etc.

Eine geräumige Werkstätte zu vermieten. 3849
Weisenburgstraße 4.

Möblierte Zimmer

Wellrichstraße 14, 2 St., erh. ein anständiger j. Mann schönes Logis und Kof. 2233

Wellrichstraße 18, 1 Stiege, erhalten zwei reinliche Arbeiter Logis. 2270

Sedanstraße 5

1 St., ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Clavier billig zu vermieten. 2178

Portstraße 6

3 L., schön möbl. Balkon-Zimmer billig zu vermieten. 3925

Plächerstr. 7, 2. St. lte., erh. r. Arb. Kof. u. Logis. 2281

Walramstr. 19, Part. rechts, möbl. Zimmer mit Kof., 3 Mt. pro Woche, z. verm. 2287

Al. Kirchstraße 1, III. l., möbl. Zimmer zu vermieten. 2291

Ein reinlicher Arbeiter erhält Kof. und Logis 334

Wellrichstr. 46, S. P. r. Kl. Schwalbacherstr. 3

3 St., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 3433

Ein anständiger Arbeiter findet gute Kof. und Logis. Walramstraße 13, Part. 3739

Mauergasse 16, Wirtschaft, erh. mehr. rnl. Arb. bill. Logis mit od. ohne Kof. 3943

Kinder

werden vielfach krank durch nasse Füße. Daher kann den Müttern nicht genug empfohlen werden, bei Regen- und

bei Schneewetter

die Schuhe der Kinder mit Krebs-Fett zu schmieren, da hierdurch das Eindringen des Wassers verhindert wird und die Füße trocken bleiben. 000



Männer-Gesang-Verein
CÄCILIA.
Fastnacht-Sonntag, den 12. Febr. 1899,
Abends 8 Uhr beginnend, in sämtlichen festlich geschmückten Räumen des Turnerheims, Hellmündstr. 25:



Großer
Masken-Ball
Ballordnung: Herr R. Seib,
mit Vertheilung von 8 werthvollen Preisen
(5 Damen- und 3 Herrenpreise)
darunter ein besonders gestifteter Ehrenpreis für die schönste Damenmaske.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder (im Vorverkauf): für Masken ohne Unterschied 1 Mt. 50 Pfg., nichtmaskierte Herren 1 Mt., nichtmaskierte Damen 50 Pfg. incl. närrischer Abzeichen.

Kassenpreis 2 Mark.
Karten sind zu haben bei den Herren:

Louis Dutter, Papeterie, Kirchstraße 58, G. Treiter, Maskengeschäft, Ecke Friedrich- und Schwalbacherstraße, G. Prell, Kof. 24, E. Winterwerb, Adersstraße 5, J. Weber, Saal-gasse 30, J. Reutmann, „Thüringer Hof“, Ph. Graumann, „Deutscher Hof“, G. Stahl, Schwalbacherstraße 55, A. Forst, Markt, P. John, zur „Turnhalle“, Hellmündstr. 25, A. Eppler, Mauritsiusstraße 1, J. Geyer, zur „Kronenhalle“, Kirchstraße 36, Jac. Schmitt, Ecke Walram- und Plächerstraße, S. Gierdanz, „Zum Rodenknecht“, Hellmündstraße 10, W. Koffel, Römerberg 21, J. S. Wilms, Seifenfabrikant, Nischelsberg 32.

Beisitzer für nichtmaskierte Damen werden nur Abends an der Kasse abgegeben.

Mitglieder und deren Angehörige, welche sich maskiren wollen, belieben Eintrittskarten à 50 Pfg. bei dem Vereinspräsidenten, A. Krollmann, Frankenstraße 26 III., oder Herrn Kassirer A. Forst, Markt, zu entnehmen. Nichtmaskierte Mitglieder haben an der Kasse ein carnavalsförmiges Abzeichen à 50 Pfg. (eine nichtmaskierte Dame frei) zu lösen.

Sämtliche Masken, welche um Preise concurren, müssen um 10 1/2 Uhr im Saale anwesend sein.

Zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höflichst ein. 772 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Fastnacht-Dienstag, den 14. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen der Casinogesellschaft, Friedrichstraße:



Grosser
Kostüm-Ball,
mit Gratisverlosung vieler werthvoller Preise.
Eintritt nur gegen Karten.

812 Der Vorstand.

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganze Gebisse. Schmerzl. Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort.

Zahn-
Albert Wolff, Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.
Die Behandlung zahnkranker Mitglieder der Ortskrankenkasse ist mir übertragen. 568

Wirthschaftseröffnung „Zum Storch“

Schwalbacherstr. 27.

Der ergebenst Unterzeichnete hat mit dem Hentigen das Restaurant „Zum Storch“ übernommen und empfiehlt sich seinen Freunden, Gönnern und werthen Nachbarschaft, bestens.

Hochachtungsvoll
Max Baumann,
787 Restaurateur zum Storch.

Kleine Anzeigen.

Massiv gold.
Trauringe
Liefer das Stück von 5 Mt. an.
Reparaturen
in sämtlichen Schmucksachen sowie Neuverfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Stiege.
Kein Laden. 12
Altes Gold und Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Stiege.

Wegen Umzugs sind zu verkaufen 25 Paar Jalousetten. Brennholz, Hobelspägne werden unentgeltlich abgegeben bei Schreinermeister Ruppert, Geisbergstraße 18. 2215

Für Glaser, Gärtner
oder sonst dergl. circa 60 gut erhaltene Goldblech-Rahmen mit Glas in der Größe von 1/2 bis 1 1/2 Quadratmeter billig zu verkaufen Gosthaus Uhrthurm, Marktstraße 15. 2249

Eis

Kann täglich angefahren werden. 678
Depot der Rheinischen Brauerei, Ecke Schwalbacher- u. Schachtstr.
I. Qual. Rindfleisch 56 Pfg., I. Qual. Kalbfleisch 66 Pfg. fortwährend zu haben.

Adam Bomhardt,
3946 Walramstr. 17.

Prima Kartoffeln
per Kumpf 23 Pfg. Wellrichstraße 27. 2264
Ein hochzeitl. Anzug, zwei Tage getragen, billig zu verkaufen. 2292
Kirchgasse 32, 2 St. l.
Ein gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen. 2289
Friedrichstraße 19, Schreinerwerkstatt.

Trauringe
mit eingetauerten Feingoldblech, stein, in allen Preisen, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämmtliche

Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrlöschchen gratis

Flotter Schnurrbart!



Erfolg garantiert!
4 Dof. Mt. 1. — u. 2. — nach Gebührensam. u. Garantiechein. Versand direct per Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Diefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer
Hamburg-Bergedorf.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Röh. Ellenbogengasse 5, 2 St. 2290

Gebr. Einspänn.-Herbegeister, schwarz, billig zu verkaufen. 2247 R. David, Bleichstr. 12.

Infanterie-Rock, getragen, für große Statur, zu kaufen gef. Karlsruher Str. 5, 2 St. r. 2288

Gelegenheitskauf!

Note Blüthgarnitur, Goldpfilerpferd u. div. andere, Stücke wegen Aufg. d. Haushalts bill. abzugeben. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 2298

Masken-Anzüge billig zu verkaufen. 2294
Kellerstraße 11, 3 Tr. r.

Gegen Einsendung v. 25 Pfg. i. Briefmark. erf. Franco-Zusendung der am 10. Febr. 1899 erscheinenden Gross-Wiesbadener
Brünnchen- Fastnachts-Kreppelzeitung,
27. Jahrgang 27.
nach allen Weltgegenden d. d. Herausgeber
J. Chr. Glucklich,
Wiesbaden.
P. S. Inserate wolle man sofort einsenden. 509

Für Kapitalisten.
Wer theilhaftig sich an drei patentamtlich geschützten Sparhaushaltungs-Artikeln (Neff-artikel). Best. Offert. unt. A. W. 3954 a. d. Exp. 3954

Zu haben
in den meisten Colonialwaren, Droguen- und Seifenhandlg.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
35/29
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inseriren Sie am erfolgreichsten und billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“, der täglich erscheint und als Beiblatt des amtlichen Organs der städtischen Behörden in der ganzen Stadt von allen Interessenten gelesen wird. Der Insertionspreis beträgt für Wohnungs-Anzeigen pro Zeile 5 Pfg., bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme nur 2 Mark, bei täglicher Aufnahme nur 4 Mark pr. Monat.

Vernickelungen, sowie alle galvanischen Arbeiten, Verkupfern, Vermessungen, Versilbern etc., sämtliche **Schleif- und Polirarbeiten** werden in unserer mit den besten Maschinen ausgestatteten **Galvanisir-Anstalt** und **Schleiferei** hergestellt.

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.

W. Philippi & C. Kalkbrenner.

Fabrik: **Bahnhof-Dotzheim.**Stadtbureau, Lager und Reparaturwerkstätte: **Friedrichstrasse 12.**

806

Mittwoch, den 8. d. Mts., hält

Herr Dr. med. Goebel

in dem Gemeindehaus, Steingasse 9, Abends 8 1/2 Uhr einen Vortrag. Thema über:

„Allgemeine Gesundheitspflege“.

Der Zutritt ist Jedermann, auch Frauen, gestattet. 2262*

Club



Edelweiss.

Fastnacht: Samstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, in der närrisch decorierten **Männer-Turnhalle, Blatterstrasse 16:**

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung (5 Damen u. 4 Herrenpreise). Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner, sowie ein verehrl. Publikum hierzu freundlichst ein.

Maskenkerne im Vorverkauf à 1 Mark sind zu haben: Maskenverleihanstalt G. u. T. Treiter, Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstr., Kaufmann G. du Fals, Röderstr. 5, Friseur Wilhelm Gröber, Wellenstr. 11, Cigarrenhandlg. Ph. Wied, Walramstr. 4, Restauration „Lentonia“ (M. Roth) Bleichstr. 14, Handschuhfabrik Fr. Strensch, Kirchgasse 38, Restauration „Zum deutschen Kronprinzen“ (B. Sohn) Karlstr. 3, Friseur S. Striegnitz, Eleonorenstr. 5.

Kassenpreis 1,50 M.

Nichtmasken à 50 Pfg. Abends an der Kasse. Nach 10 Uhr erscheinende Preismasken können auf einen Preis nicht mehr reflektieren. 795

Der Vorstand.

Verein d. ansässigen Kellner.

Donnerstag, den 9. Februar, Abends 7 Uhr 71 Min.:

Großer Maskenball

mit Vertheilung von 4 Damen- und 3 Herren-Maskenpreisen in sämtlichen Räumen des „Römersaales“. — Karten im Vorverkauf à 1 Mark sind zu haben auf unserem Bureau, Mühlgasse 7, I, sowie bei Herrn W. Schmitz, Cigarrenhandlung, Häfnergasse 10, Herrn W. Espenschied, Friseur, Webergasse 45, Herrn A. Mack, Römerberg 8, Herrn Kautmann, „Thüringer Hof“, und Herrn Wolgast, zum „Römersaal“.

Die Karten für Mitglieder sind zu haben bei unserem Präsidenten **Huppert**, Schachstrasse 24. Carnivalistische Abzeichen sind an der Kasse zu lösen. Kassenpreis für Masken 1,50 M. 742

Der Vorstand.

Die billigste und bedeutend vergrößerte Masken-Verleihanstalt

von **Jacob Fuhr**, Bärenstraße 3,

empfehlen von 1 bis 20 M., die schönsten Herren- u. Damen-Costüme, Dominos, Bärte u. Perücken, Ball- und Frackanzüge, in schönster Auswahl. Verkauf von allen möglichen Gesichtsmasken und Kopfbedeckungen. 601

Nur noch geringer Loose-Vorrath der letzten Metzer Geld-Lotterie.

Ziehung 11.—14. Februar.

Loose empfiehlt die Glück-Collecte 735

Carl Cassel, Kirchgasse 40.

Turn-Verein.

Samstag, 11. Februar, Abends 7 Uhr 71 Min.:

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von 8 werthvollen Maskenpreisen in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims, Hellmündstraße 25.



Preis der Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pfg., ferner steht denselben eine weitere Karte à 1 M. zu, eine nichtmaskierte Dame frei, für jede weitere nichtmaskierte Dame ist eine Karte für 50 Pfg. zu lösen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 Mark.

Kassenpreis: 2 Mark.

Die Karten für Mitglieder können bei unserem Mitgliedsort, Herrn **Fr. Strensch**, Kirchgasse 38, gegenüber dem Storchneß, und diejenigen für Nichtmitglieder bei den Herren **Heinrich Zahn**, Kirchgasse 30, **Louis Mutter**, Kirchgasse 60, **Karl Hack**, Ecke der Rheinstraße und des Dusenpl., **Fr. Ehrhardt**, Röderstr. 9, und Restaurateur **Paul John**, zum Turnerheim, in Empfang genommen werden.

Eintritt ist nur mit carnavalesischen Abzeichen gestattet. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein. 743

Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.

Billigstes und bestes Speise- und Logierhaus von Wiesbaden u. Umgegend.

Restauration zu jeder Tageszeit. Große Hofräume, Remisen, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,

Restaurateur.

659

Preisermäßigung.

Kaffee-Essenz in Dosen, Gläsern, Tassen, 25 Pfg. Borzögl. gebrannten und rohen Kaffee per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160, bei jedem Pfd. von 1 Mark an 1/4 Pfd. Zucker gratis.

Weisse prima Kernseife per Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Gelbe prima Kernseife, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Soda per Pfd. 4 Pfg., 3 Pfd. 10 Pfg. Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Packet à 8, 10, 12, 14 Pfg. bei 5 Packeten 1 Pfg. billiger.

Hasergrübe per Pfd. 22 Pfg., Haserflocken 25 Pfg.

Hohenloische Haserflocken in Packeten 35 Pfg.

Haserflocken von Quader in Packeten 35 Pfg.

Echte Braunschweiger Eichorie 5 Packete 20 Pfg.

Echter Malzkaffee per Pfd. mit doppelter Zugabe 33 Pfg.

bei 5 Pfd. 32 Pfg.

Frank's Damen-Kaffee per Schachtel 15 Pfg.

Casseler Haser-Cacao per Schachtel 95 Pfg.

Brennspiritus per Schoppen 17 Pfg.

Consumhalle, Jahnstraße 2.

Für Künstler und Dilettanten

Echte Pariser

Pastell-Farben, Pastell-Papiere, Pastell-Leinwand, Pastell-Fixativ. 2293*

G. Franke Nachf.,

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

166. Abonnements-Vorstellung.

Abonnementsbillets gültig gegen Nachzahlung.

Zum 18. Male.

Novität! **Fuhrmann Henschel.** Novität!

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Siebenhaar, Besitzer des Hotels zum Nauten-

franz. Karlchen, sein Sohn. Frdr. Schumann

Henschel, Fuhrmann. Hans Schwabe.

Karlchen, seine Frau. Sofie Schenl.

Hanne, Magd bei Henschel. Gusti Kollent.

Bertha. —

Bermelstich, Pächter der Schankstube zum

Nautenfranz. Hans Manass.

Frau Bermelstich. Clara Kranz.

Franziska, deren Tochter. Else Mann.

George, Kellner. Max Wiest.

Waltzer, Henschels Schwager, Pferdehändler. Albert Hofmann.

Brunert, Thierarzt. Ludwig Heil.

Fabis, Handelsmann. Adwin Unger.

Hildebrandt, Schmied. Hermann Kunz.

Haupe, Knecht bei Henschel. Adolf Stiewe.

Franz, Kutscher bei Siebenhaar. Carl Hedmann.

Ein Feuerwehmann. Otto Berner.

Das Stück spielt in einem kleinen Badeorte im Hotel zum Nauten-

franz. Zeit: Sechziger Jahre.

Der 1. Akt spielt im Februar, der 2. im Mai, der 3. im November

der 4. und 5. im folgenden Frühjahr.

Nach dem 3. u. 4. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 1/10 Uhr.

Donnerstag, den 9. Februar 1899.

167. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbillets gültig.

Zum 3. Male:

Novität! **Ein edler Vole.** Novität!

Schauspiel in 3 Akten von Paul Hirschberger.

Fr. Becht, Wagenfabrik, (gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

jeder Art,

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch! 768

Sargmagazin

Geisbergstraße 18.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- u. Metallfärge.

Carl Ruppert, Schreinermeister. 755

Direkt importierte Bordeaux-Weine

à M. 1,50, 1,80, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50 per Flasche.

Garantie für absolute Reinheit.

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.

Telephon 399. 2054

Wiener

Masken-Leih-Anstalt,

Kirchgasse 27 eingetroffen.

Empfehle als Specialität Damen- und

Herren-Masken-Costumes, Domino

zu verleihen und zu verkaufen. Modelle über

am Lager. Atelier zum Anfertigen nach

Maas im Hause. Hochachtungsvoll

Madame E. Rehak. 723

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von

Gelehrten der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der

Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten

Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12

und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den

Director G. Wiegand. 2328

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik. 34/3

Programme kostenfrei.

Keine Offertengebühr.

Unsere Inserenten machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß wir bei Offerte-Annoncen keine Offertengebühren berechnen.

Kleine Inserate

werden mit nur 5 Pfg. pro Zeile berechnet und in denselben bei der jetzigen Vertheilung des Wiesbadener „General-Anzeigers“ in

über 10000 Exemplaren

der größte Erfolg gesichert.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anteiliges Organ der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 M. excl. Postgebühren.
Jahrespreis: 3.60 M. Postgebühren 1.20 M.
Abnahme: Marktstraße 30. Druckerei: Dinkelschlag 15.
Kupferzeitung.
Zutellingsblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauer.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abbehang
und im kleinen Lande ist er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 33.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. Februar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur außerordentlichen
Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über den Entwurf zu einem neuen
Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft
Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinien-Plan für die nördliche
Seite der **Schützenstraße** hat die Zustimmung der
Anstaltsbehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen
Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb
der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen
etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
einer präklusivischen, mit dem 8. d. M. beginnenden
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich an-
zubringen sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die **Nicolastraße**,
zwischen Götze- und Ringstraße hat die Zustimmung
der Anstaltsbehörde erhalten und wird nunmehr im
Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41,
innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht
offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen
etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß
Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusiv-
ischen, mit dem 8. d. Mts. beginnenden Frist von
4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Das am 30. v. Mts. in dem Walddistrikt „Himmel-
berg“ verlegte Holz wird den Steigern zur Ab-
nahme hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Fourage** für die Pferde der
kantonierten Mitglieder der Landgendarmarie soll
am 1. April 1899 bis dahin 1900 im Submissions-
wege vergeben werden. Der Bedarf beträgt im Ganzen
das Jahr ungefähr 100 Centner Hafer, 50 Centner
Weizen und 75 Centner Stroh. Die Offerten, welche auf
den bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig
hiesigen Marktpreisen bezw. einer bestimmten
Lieferung der letzteren gerichtet werden können, sind
entsprechender Aufschrift bis zum 15. d. Mts.,
Nachmittags 12 Uhr, im Rathhause Zimmer
Nr. 6 dahier einzubringen, woselbst auch die näheren
Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können;
in den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen
bekannt sind.

Wiesbaden, den 4. Februar 1899.

Der Magistrat: J. Vertr.: J. H.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Vormittags
10 Uhr, wird die **Mobiliarversteigerung** aus
dem Nachlasse des Installateurs **Friedrich Kimmel**
in dem Hause **Karlstraße Nr. 6** hier fortgesetzt:

Es kommen zum Ausbrot:

Kellerutensilien, Gold- und Silbersachen,
1 Brillantring und 1 Paar Brillant-
ohrringe.

Wiesbaden, den 4. Februar 1899.

Im Auftr.:

799

Brandau, Magistr.-Secretär.

Ausschreiben.

Bei unserer Abtheilung für Kanalisationen sind die
Stellen a) eines tüchtigen, im Kanalbau erfahrenen Ingenieurs,
b) eines womöglich im Kanalbau betandenen Zeichners als-
bald zu besetzen.

Weiterseitige Kündigungsfrist: zu a) 3 Monate, zu b) 2
Monate.

Bewerbungsgesuche nebst Lebensbeschreibung und Zeugniß-
Abschriften, unter Angabe von Referenzen und der Gehalts-
ansprüche, ersuchen wir bis spätestens 21. Februar d. J. an die
oben genannte Abtheilung einzureichen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Stadtbauamt: Winter.

Verdingung

Die Herstellung von **schmiedeeisernen Brücken-**
geländern in der Parkanlage im Nerothal soll im
Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen
können **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Rathhause,
Zimmer Nr. 42, gegen Zahlung von 25 Pfg. bezogen
werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. A. 114**“
versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den**
14. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr,
hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart
der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

859a

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Städtische Oberrealschule.

Die **Anmeldungen** für das neue Schuljahr sind im Laufe
dieser und der nächsten Woche unter Vorlegung des **Geburts-**
Impf- und letzten Schulzeugnisses zu bewirken, und zwar
für die **Vorschule** bis zum 11., für die **Oberrealschule**
bis zum 18. d. M.

Das **Reifezeugniß** der Oberrealschule berechtigt zum
Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften, zum Hoch-
bau, Bauingenieur- und Maschinenbau, zum höheren Forst-
und Bergfach, zum höheren Post- und Telegraphendienst, sowie
zum Schiffbau- und Maschinenbau bei der Kaiserlichen Marine.
Das **Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den**
einjährig-freiwilligen Militärdienst wird durch die Ver-
sehungsprüfung nach Oberfelduna erworben.

Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr im Oberrealschulgebäude,
Oranienstraße 7, I. Zimmer 16.

Wiesbaden, den 6. Februar 1899.

Der Direktor: Dr. Kaiser.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittel-
schulen eintreten sollen, sind bis zum 11. d. Mts. bei den Herren
Rektoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die VIII. (unterste) Klasse: Kinder, welche im Jahre
1893 oder früher geboren sind und Oftern d. J. schul-
pflichtig werden;
2. in die IV. Klasse, wo der fremdsprachliche (englische) Unter-
richt beginnt: Kinder, welche eine der alten Mittelschulen
oder eine Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg be-
sucht haben.

Die **schulpflichtig werdenden Kinder** — Knaben und
Mädchen — sind anzumelden:

1. für die **Südstadt** in der Mittelschule an der Rheinstraße,
 2. für die **Nordstadt** in der Mittelschule an der Stiftstraße.
- Zum Bezirk der Mittelschule an der Rheinstraße gehören die
Waldmühl-, Emser-, untere Sch...-er-, Friedrich-, Vierstädter-

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer Aufnahmen Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

straße und der ganze südlich dieses Straßenzuges gelegene Stadt-
theil; der nördlich des bezeichneten Straßenzuges gelegene Stadt-
theil bildet den Bezirk der Mittelschule an der Stiftstraße.

Für die IV. Klasse sind anzumelden:

1. **sämtliche Knaben** in der Mittelschule auf dem Schulberg
2. die **Mädchen der Südstadt** in der Mittelschule an der
Rheinstraße,
3. die **Mädchen der Nordstadt** in der Schule an der
Stiftstraße.

Nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen werden
voraussichtlich für die Südstadt 2 Mädchenklassen IV, für die
Nordstadt eine solche eingerichtet werden müssen. Die genaue Ab-
grenzung der Bezirke und die Vertheilung der Schülerinnen muß
vorbehalten bleiben.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren
Rektoren der Schulen an der Rheinstraße, auf dem Schulberg und
an der Stiftstraße von **Mittwoch, den 8. bis Samstag, den**
11. d. Mts., täglich von 11—12 Uhr Vormittags, Mittwoch
auch von 2—4 Uhr Nachmittags, in ihrem Amtszimmer an-
wesend sein.

Bei der Anmeldung sind **Geburts- und Impfschein**, für
evangelische Kinder auch der **Taufschein**, für Kinder, die
von anderen Schulen kommen, das **letzte Schulzeugniß** vor-
zulegen.

Ueber die Einrichtung der neuen Mittelschulen sei folgendes
bemerkt:

Die Mittelschule hat einen achtjährigen Lehrgang; sie gewährt
in den unteren vier Klassen gründlichen Elementarunterricht
und damit zugleich eine sorgfältige Vorbereitung für den Besuch
höherer Lehranstalten. In den oberen vier Klassen unterrichtet sie
nach dem erweiterten Lehrplan der Volksschule und erteilt außer-
dem — den Bedürfnissen unserer Curstadt entsprechend — Unter-
richt in der englischen Sprache, wobei sie hauptsächlich bestrbt ist,
ihre Schüler zur Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache zu
führen. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen soll in der Regel
40 nicht übersteigen.

Das Schulgeld beträgt in den unteren vier Klassen 30 Mark
in den oberen vier Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben
auf zwei Drittel für das zweite Kind, auf die Hälfte für das
dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, welche gleich-
zeitig die Mittelschulen besuchen. Für Kinder auswärts wohnender
Eltern wird das Schulgeld um ein Drittel dieses Betrages erhöht.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Rinkel,
städtischer Schulinspektor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1893 oder früher ge-
borenen, Oftern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in
die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden **dringend**
ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden,
damit rechtzeitig für die erforderlichen Lehrkräfte gesorgt werden kann.

Die Kinder sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1. In der **Knabenschule** am **Wäldchen** und der
Mädchenschule an der **Wäldchenstraße** die Kinder aus dem süd-
westlichen Stadttheil, begrenzt durch die Waldmühl-, Emser-, untere
Schwalbacher- und Oranienstraße einschließlich der genannten Straßen;

2. in der Schule an der **Castellstraße**:

- a) die **Kinder** aus dem Stadttheil nördlich der Waldmühl- und
Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61—79,
Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße Nr. 17 und
10—22, Wäldchenstraße und Wäldchenstraße; außerdem
- b) die **Mädchen** aus Schachtstraße Nr. 1—27, 2—26, der
ganzen Adlerstraße, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röder-
straße Nr. 1—13, 2—14, der Feldstraße und Kellerstraße;
3. für die Schule an der **Lehrstraße** (s. J. in der Castell-
straßschule untergebracht):

- a) die **Kinder** aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schacht-
straße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg Nr. 1—19, 2—22,
Steingasse, Röderstraße Nr. 15—41, 16—36, der Weilerstraße,
Stiftstraße, dem Nerothal und dem ganzen weiter nach
Nordosten gelegenen Stadttheil, außerdem
- b) die **Knaben** aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem
Römerberg und der Schachtstraße;

4. in der **Anstalt Schulberg 12** die Kinder aus den übrigen,
im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit
Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 45a—59, Schulberg, Hirsch-
graben und Kirchhofgasse.

Sollte eine Schule überfüllt werden, so werden die an der
Grenze wohnenden Kinder der Schule des Nachbarbezirks zuge-
wiesen werden.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren
Rektoren von **Mittwoch, den 8. bis Samstag, den 11. d. Mts.**
täglich von 11—12 Uhr Vormittags, Mittwoch auch von 2—4 Uhr
Nachmittags, in ihrem Amtszimmer anwesend sein. Für die
Schule an der Lehrstraße sind die Anmeldungen eben-
falls in der Schule an der Castellstraße anzubringen.
Bei der Meldung sind **Geburts- und Impfschein**, für evange-
lische Kinder auch der **Taufschein**, für Kinder, die von anderen
Schulen kommen, das **letzte Schulzeugniß** vorzulegen.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Rinkel, städt. Schulinspektor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Hundemarken, ca. 2000 Stück jährlich, soll auf 2 Jahre vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Hundemarken“ bis zum 10. f. Mts., versiegelt, im Rathhause, Zimmer Nr. 6 abzugeben, wo auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Der Magistrat.

829a

Steuerverwaltung: H e b.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trodenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafersgrütz-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40.400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vorgesetzten und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:

Herr Stadtrath Beckel, Pagenstecherstraße 4,
Herr Stadtrath Dr. Bergs, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Kern, Friedrichstraße 8,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dogheimerstraße 26,
Herr Stadtverordneter Siemann, Wellrichstraße 40,
Herr Bezirksvorsteher Höpp, Adelhaidestraße 91,
Herr Bezirksvorsteher Capito, Bleichstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstr. 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalstraße 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippstraße 43.
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus
Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inh. der Firma
C. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Engel, Taunusstraße 4,
Herr Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30,
Herr Kaufmann W. Mollath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann R. Sch. Cde Michaelsberg und Kirchgasse,
Herr Buchhändler Adolf Wilhelm, in Firma Herrmann
Schellenberg'sche Buchhandlung, Drantenstraße 1
(Cde der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.

Namens der städt. Armen-Deputation:
M a n g o l d, Beigeordneter.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerland
straße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten per Centner M. 2.—

b) Buchenholz.

geschnitten und grob gespalten per Centner M. 1.50

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,
vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen
3—6 Uhr entgegengenommen.



Samstag, den 11. Februar 1899,
Abends 8 Uhr:

Vierter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack mit weisser Binde) mit karnevalistischem
Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten gegen Abtempe-
lung ihrer Karten, bis spätestens Samstag, Nachmittag 5 Uhr,
2 Mark; für Nicht-Abonnenten 4 Mark;

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 7. Februar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Berlin	Baummann, Fr.	Frankfurt
Beersson, Kfm.	Berlin	Marschall, Freih.	Marburg
Steiner, Kfm.	Wien	Villa Nassau.	
Huber, Kfm.	Bielefeld	Woerishoffer, Fr. m. Bed.	New-York
Speichert, Amstrath m. Fam.,	Ruthe	v. Gagemann, Maj.	Naumburg
Radt, Justizrath u. Notar,	Weilburg	Nonneus.	
Alteesaal.	Warschau	Weidinger, Kfm.	Nürnberg
Ginsberg, Kfm.	Monsheim	Zeiger, Pfr. m. Fr.	Alpenrod
Janson, Kfm.	Ede	Koch, Kfm.	München
v. Ittersum, Kfm.	Karlsruhe	Frucht, Kfm.	Plauen
Nebe, Kammerdiener,		Treu, Kfm.	Berlin
Bahnhof-Hotel.	Homburg	Bierhals, Kfm.	Neuchâtel
Ruppert, Kfm.	Koblenz	Kallen, Kfm.	Aachen
Willmann, Kfm.	Offenbach	Müller, Kfm.	Mayen
Hirsch, Kfm.		Herrmann, Kfm.	Berlin
Schwarzer Bock.	Livland	Marens, Kfm.	Strassburg
v. Stryk, Kfm.	Berlin	Burger, Kfm.	Nürnberg
Harmann, Rent.	Berlin	Neumann, Kfm.	Berlin
Japhet, Kfm.	Köln	Park-Hotel.	
Raspun, Kfm.	Bautzen	Insinger, 2 Frn.	Holland
Sebeibe, Baumstr.	Giessen	Quistorp, Fr.	Misdroy
Schmall, Kfm.		Pfäzler Hof.	
Cölnischer Hof.	Berlin	Merker m. Fr.	Burbach
von Bülow, Hauptm.,	Berlin	Kessler, Kfm. m. Frau	Stuttgart
Frhr. v. Schauenburg, Hptm.	Rastatt	Schillt, Fr.	Villmar
m. Fr.		Lack, Fr.	Mainz
Curanstalt Dietenmühle.	Potsdam	Stautz, Kfm. m. Frau	Dauborn
Büttner, Fr.		Bender, Kfm. m. Frau	Frankfurt
Hotel Einhorn.	Marktbreit	Kern, Kfm.	München
Ullmann, Kfm.	Berlin	Mand, Kfm. m. Fr.	München
Schindler, Kfm.	Berlin	Promenade-Hotel.	
Alexander Kfm.	Berlin	Wiesmann, Kfm.	Selb
Redlich, Kfm.	Berlin	Hirschberger, Schriftsteller	Luxemburg
Baum, Kfm.	Berlin	Zur guten Quelle.	
Mayer, Kfm.	Berlin	Schütz, Kfm.	Marienber
Lindemann, Kfm.	Berlin	Frohwein, Rentner	Katzenelnbogen
Wid, Kfm.	Plauen	Stoup, Kfm.	Katzenelnbogen
Kohn, Kfm.	Krefeld	Amend, Kfm.	Runkel
Grünberger, Kfm.	Wien	Rhein-Hotel.	
Saalfeld, Kfm.	München	Mobil, Landmesser	Frankfurt
Pressel, Kfm.	Apolda	Schlitt, Landmesser	Frankfurt
Kloepel, Kfm.	Berlin	Hofmann, Landmesser	
Kerpen, Kfm.		Eisenbahn-Hotel.	
Eisenbahn-Hotel.	Bielefeld	Einfeld, Kfm.	Köln
Lewin, Kfm.	Köln	Ladecke, Kfm.	Heidelberg
Libschitz, Kfm.	Köln	Schulze, Kfm.	Nordhausen
Schulze, Kfm.	Nordhausen	Engländer Hof.	
Unland, Kfm.	Hamburg	Eropiaz.	
Eropiaz.	Frankfurt	Neuenroth, Kfm.	Stuttgart
Leipart, Kfm.	Stuttgart	Eckhardt, Kfm.	Oderheim
Dr. Gierlich's Curhaus.	Baden-Baden	Dorr, Kfm.	Baden-Baden
Ahrndt, Dr. med.	Schwerin	Grüner Wald.	
Grüner Wald.	Frankfurt	du Bois, Fabrik.	Rheda
Merklinghaus, Kfm.	Rheda	Werner, Kfm.	Berlin
Hoyer, Kfm.	Hohenstein	Kunze, Kfm.	Elberfeld
Kunze, Kfm.	Elberfeld	Kalb, Kfm.	Nürnberg
Stark, Kfm.	Leipzig	Machon, Kfm.	Schmalkalden
Dorbritz, Kfm.	Berlin	Classen, Kfm.	Selters
Conrad, Kfm.	Erfurt	Wandke, Kfm.	Helmstadt
Frick, Kfm.	Köln	Trimborn, Kfm.	Gräfenhof
Wandke, Kfm.	Helmstadt	Schütz, Kfm.	Berlin
Linke, Kfm.	Berlin	Hotel Mappel.	
Hotel Mappel.	München	Obermüller, Kfm. m. Bruder	München
Bayor, Kfm.	Karlsruhe	Wunderlich, Kfm.	Wien
Wunderlich, Kfm.	Wien	Dietrich, Kfm.	Düsseldorf
Dietrich, Kfm.	Düsseldorf	Schard, Kfm.	Chemnitz
Schard, Kfm.	Chemnitz	Altman, Kfm.	Strassburg
Altman, Kfm.	Strassburg	Hotel Hohenzollern.	
Hotel Hohenzollern.	Brooklyn	v. Reid, Kfm.	Brooklyn
Kaiser-Bad.	Landau	Neumayer, Off. m. Fr.	Landau
Hotel Kaiserbad.	Amsterdam	Klatte, Fr.	Köln
Loewenstein m. Fr.	Köln	Rosenberg, Prof.	Karlsruhe
Hotel Karpen.		Friedrich, Ingen. m. Frau	Berlin
Ahrens, Kfm.	Berlin	Geldene Kette.	
Geldene Kette.	Mainz	Matty, Fr.	Mainz
Hotel Metropole.	Darmstadt	Warnecke m. Fr.	Darmstadt
Frish, Kfm.	Mannheim	Schwarz, Offiz.	Hanau
Watjen, Offiz.	Hanau	Suermondt, Kfm.	Darmstadt
Weiße, Kfm.	Hanau	Klatte, Kfm.	Hanau
Kaister, Kfm.	Hanau	Fries, Kfm.	Darmstadt
Blohm, Kfm.	Karlsruhe	Kerber, Fr.	Karlsruhe
Kerber, Fr.	Karlsruhe	Bulthaupt, Professor Dr.	Bremen
Hotel Minerva.	Frankfurt	Weishaupt, Fr.	Frankfurt

Seligsohn, Kfm.	Berlin	Reinhart, Fr.	Wien
Hotel Vogel (Foussner).	Limbach	Gabeler, Fr.	Wien
Rummler, Pkt.	Ferth	Wilford, Leut.	
Störzenbach, Kfm.	Marburg	Gregory, Fr.	
Scharder, Kfm.	Marburg	v. Walterstorf, Fr.	Brüsseler Hof.
Hotel Weiss.		Plehn, Rittergutbes.	
Diesterweg, Dr. phil.	Baden-Baden	Villa Frank.	
Weimar, Kfm.	Bielefeld	Rose, Oberlandesgerichtsrath	Königsberg
Lossen, Rechtsanw. u. Notar	Eltrille	Ziegler, Fr. Postdirektor	Königsberg
In Privathäusern:		v. Oettinger, Major	Luisenstr. 21 II.
Curanstalt Dr. Abend.	Oberlustadt	Leitner	Saint-Quen
Ott, Fr.	England	Hayward, Fr.	Richmond
Pension Anglaise.		Tilden, Fr.	Dover
Crook, Fr.			

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Holzverkauf. Oberförsterei Wiesbaden.

Sonnabend, den 11. Februar 1899, soll folgende Holz im Dist. 28 Hengberg an der Altrstraße an Ort und Stelle versteigert werden. Eichen: 2 rm Ruhnapp, 21 rm Scheit und Knüpp, 2 Hdt. Wellen. Buchen: 32 rm Ruhnapp, 489 rm Scheit und Knüpp, 43 Hdt. Wellen. Zusammenkunft 9 Uhr am Holzbockhäuschen.

Königl. Oberförsterei Chausseehaus
versteigert Montag, den 13. Februar c. Morgens 10 Uhr im Bremser'schen Saale zu Schlangenbad aus Hengberg, Ales, Badweg, Schlangenbaderwand: Buchen: 200 rm Scheit, 200 Rmtr. Knüppel, 180 Hdt. meistens Platanenwellen. Eichen: 10 Rmtr. Knüppel, 15 Hdt. Wellen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Friedrich Höfner und Marie, geborene Koch, dahier zustehende Immobilienbesitzthum, bestehend in einem fünfstöckigen Wohnhaus mit Dachstock und einem Hofraum, belegen an der Ecke der Delaspee- und Museumstraße, zwischen Gottfried Volk und dem Staatsfiskus, 225.000 Mk. taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 2. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht 5.

Nichtamtliche Anzeigen.

In meinem Hause
Neugasse 24
ist im 2. Stock eine Wohnung
von 6 Zimmern mit Balkon,
Küche, Badezimmer und allem
Zubehör auf 1. April 1899 zu
vermieten. Näh. zu erfragen
bei E. Grether.

Möbel und Betten
in guter Qualität zu den billigsten
Preisen empfiehlt W. Schneider,
Sattler u. Tapezierer, Dohheim.
Reparat. prompt u. billig. 3942

**Dickwurz-Mühlen und
Häcksel-Maschinen**
liefert billigst Fr. Wagner jr.,
Wiesbaden, Hellmündstr. 52. 3596

Prima Vollmilch
à 16 Pf. für Wiederverkäufer
und Väder. 622
Molkerei Martini, Wiesbaden.

Das Geheimniß,
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Mitesser,
Finnen, Leberflecke, Blüh-
chen etc. zu vertreiben, besteht in
tägl. Waschungen mit: 1224b
Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Nabebeul-
Dresden, à 50 Pf. bei:
A. Berling, Gr. Burgstr. 12,
Fritz Bernstein, Wellrich-
straße 25; Otto Siebert,
Hotel „Grüner Wald“; Max
Schüller, Kirchgasse 60. Apoth.
Otto Völke, Mauritiusstraße 3.

20 hochf. Masken-Anzüge,
darunter mehr, Preismaßen,
als: Jung-Deutschland (Preis-
maße), Humor, Papagei, Babi,
Bottillon, 2 Spanierinnen, 2 Ty-
rolerinnen, Zigeunerinnen, Pierette
Wallgeier, Jägerin, Turtin,
Schmetterlin, Bauernmädchen,
Osterhase, Elsterrin, Clown, Do-
mino u. s. w. von 3 Mk. an zu
verleihen. Frankfurter. 19. p. 2016

Lagerplatz-Geist.
Im Wellrich'schen, verlässliche
Weinstadt, Hengberg, Schlangen-
straße 2c, jedoch an jeder Stelle
gelegen, wird sofort zu ver-
leihen. — Ein Kider in der
Nähe, auch ohne Umkleen,
genügt auch. — Große
70 Rmtr. und mehr.
Off. u. L. C. 50 postlagernd
erbeten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 33.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

24

„Wäre der Mühe wert, einen Versuch zu wagen,“ sagte der eine, „habe seit Jahren kein so hübsches Mädchen gesehen, mit ihrem Gelde und ihrem guten Namen wird sie sicherlich noch in dieser Saison eine brillante Partie machen.“

„Mistress Whittons Erbin! Sag' einmal, Castelfort, wie geht das zu, war denn nicht einmal ein Sohn in der Familie?“

„Sigurd Whitton, ja natürlich, ein prächtiger Mensch, ich kannte ihn in Oxford, er wurde dann Offizier, kam nach Canada, alte Geschichten das, sechs, zehn Jahre her, alles längst vergessen!“

„Ist er tot?“

„Weiß nicht, jedenfalls verschollen, machte eine schreckliche Mißheirat in Canada, heillosen Skandal, Scheidung, Enterbung, ging nach Indien, ließ nie mehr von sich hören. So vergeht der Glanz der Welt, unser aller Los, früher oder später. Ist das ein Gedränge, laßt uns weiter gehen!“

Die Herren bewegten sich langsam vorwärts. Andere nahmen ihren Platz ein.

Lady Payron stand noch immer mit ihrer Begleiterin an der Stelle, an welcher Willy Pelson sie verlassen hatte, und beide Damen betrachteten das Bild, welches in diesem Jahre sich eines so außerordentlichen Erfolges erfreute. Es war von einem bis jetzt unbekannten Künstler. Im Kataloge stand: Nummer 558. „Einbrechende Nacht.“

Es war eine englische Landschaft, im Hintergrunde dunkle, föhrenbewachsene Hügel, dann ein breiter Fluß, in dessen Wellen sich die letzten Strahlen der scheidenden Sonne brachen. Am Ufer des Flusses gewahrte man zwei Gestalten, einen Mann und eine Frau; das Antlitz der letzteren ist grell beleuchtet, ein schönes, dunkles Gesicht, doch von einem unheimlichen Ausdruck magischen Schmerzes bezeugt. Leidenschaftliche Verzweiflung leuchtet aus den großen Augen, welche voll auf den Mann gerichtet sind, der

ihr gegenüber steht. Ihre Hände sind flehend erhoben. Der Mann aber steht und blickt auf sie, indem er die Hand wie abwehrend von sich streckt. Sein Gesicht ist halb abgewandt, doch an der ganzen Haltung errät man den tödtlichen Haß, der darin zu lesen sein muß. Man sieht, daß ihr Urteil unwiderruflich gefällt ist. Herannahende Dunkelheit wirft über das Ganze einen fahlen, trübten Schein.

Die beiden Damen blickten stillschweigend eine Weile auf das Gemälde. Lady Payron sieht angegriffen und ermüdet aus, während Isabella Burvenichs Augen die unverhöhlteste Bewunderung ausdrücken. Sie ist noch nicht an die strengen Gesellschaftsformen gewöhnt, und ihre Blicke spiegeln noch lebhaft jedes Gefühl wieder, welches sie empfindet.

„Es ist herrlich,“ sagte Miss Isabella endlich mit leiser Stimme. „In der ganzen Ausstellung findet sich kein ähnliches Meisterwerk, sehen Sie nur den Ausdruck in dem Gesichte der Frau und den wunderbaren Lichteffect. Ich muß den Künstler kennen lernen, Lady Payron!“

„Aber liebe Isabella!“

„S. Thompson heißt er, ein nie gehörter Name, jedenfalls ein junger Künstler. In Rom trachteten wir stets alle neuen Größen kennen zu lernen, Mistress Whitton und ich; sie ist eine werththätige Protetktorin der Kunst. An unseren Empfangsabenden sahen wir fast ausschließlich Künstler bei uns. Der Mann, der jenes Bild gemalt, ist ein Genie!“

„Mistress Whitton tritt auf als die Gönnerin aller Künstler, nur aus dem Grunde, weil ihr Sohn ein Kunst dilettant gewesen ist und ein Jahr in Rom studierte, bevor er in die Armee eintrat.“

„Ihr Sohn,“ wiederholte Isabella träumerisch, „Sigurd Whitton, sie sprach selten von ihm, dem Aermsten. Das Bild ist doch zu wundervoll!“ und wieder blickte sie auf das Gemälde hin; „es liegt ein seltsamer Zauber in der Angst und Verzweiflung jenes Frauengesichtes. Ein schönes Antlitz! Ob der Künstler das Bild wohl nach der Natur gemalt hat?“

„Gewiß nicht, liebe Isabella! Alle die Bilder sind ideale Eingebung!“

„Das vermag ich nicht zu glauben, Künstler, Dichter und Romantiker bringen alle in neuester Zeit die selbsterlebten Schmerzen auf die Leinwand oder auf das Papier.“

„Mein liebes Kind,“ sprach Lady Payron erschrocken, „wo hast Du diese seltsamen Ansichten so früh gelernt?“

„Miss Burvenich lachte. „Ich bin nur eine Debutantin,“ erwiderte sie heiter, „ich bin noch nicht auf die Bühne des Lebens getreten, habe aber schon viel vom Leben gesehen, schon viel von dem was hinter den Coulissen vorgeht. Doch hier kommt Willy.“

„Wenn der Künstler, welcher dieses Bild geschaffen hat, anwesend ist, so muß Willy ihn ausfindig machen und ihn uns vorstellen.“

„Aber Isabella!“

„Was giebt es?“ forschte Willy Pelson hinzutretend, „ich sehe nichts in den Zügen jenes ernsten Mannes, in dem leidenschaftlichen Antlitz der Frauengestalt, was Ihren Uebermut wachrufen könnte, Fräulein Burvenich!“

„Willy!“ rief das junge Mädchen, „kennen Sie den Künstler?“

„Es ist mein höchster Stolz, daß ich jedermann kenne. Thompson? Ja, ich kenne ihn, er steht nicht weit von uns, sehen Sie, dort steht er, ein großer Mann mit blondem Bart, sieht gar nicht wie ein Künstler aus, viel eher wie ein Dragoneroffizier! Sehen Sie ihn?“

„Ja,“ entgegnete die junge Dame.

„Nicht übel, meinen Sie nicht auch?“ forschte Willy. „Frauen schwärmen im allgemeinen für ihn,“ fuhr er fort, „doch kümmert er sich wenig um sie; das Bild erringt so unerhörten Erfolg, daß er der erklärte Liebling jedes Frauenzimmers sein könnte, wenn er wollte. Er lebt nur seiner Kunst, und begehrt nichts von den Frauen zu wissen!“

„Also ein Sonderling, führen Sie ihn her und stellen Sie mir ihn vor!“

„Isabella!“

68,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige  frei ins Haus. 

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

25

„Hat Ihr Gehör in letzter Zeit gelitten, Pelson? Ich ersuchte Sie, Mister Thompson mir vorzustellen!“

„Zu dienen, befehlen Sie sonst noch etwas?“ fragte der junge Mann in scherzhaft unterwürfigem Tone.

„Gehen Sie hin und sagen Sie ihm, Lady Payron bewundere sein Bild und wünsche den Künstler kennen zu lernen. Verstehen Sie mich, Willy?“

Willy Pelson blickte von seiner Höhe herab auf die junge Dame an seiner Seite; mutwilliges Lachen leuchtete aus seinen blauen Augen und mit komischer Ueberbete wendete er sich, um zu gehen.

„Wie die Königin befiehlt, doch wehe ihm, dem Aermsten! Er that mir nie etwas zu Weide; es ist hart, daß gerade ich der Feind sein soll, welcher ihn ins Verderben führt!“

Er bahnt sich den Weg zu der Stelle, an welcher der Künstler steht und spricht, die Hand auf seine Schulter legend. „Wenn die zahlreichen Huldigungen und Glückwünsche Sie nicht vollständig erschöpft haben, Mister Thompson, so nehmen Sie auch noch die meinigen entgegen; kein anderes Bild ist nur halb so gut. Lady Payron ist ganz begeistert, seit einer halben Stunde steht sie regungslos vor Ihrer herrlichen Schöpfung. Wollen Sie ihr die Freude gewähren, sich ihr vorstellen zu lassen?“

„Lady Payron!“ Der Künstler zauderte einen Augenblick, nach der Stelle hinblickend, an welcher die Dame stand.

„Lieber Freund!“ rief Willy beunruhigt, „schlagen Sie mein Ansuchen nicht ab; ich weiß, Sie sind abweisend gegen alle Damen, aber Sie erzeigen in diesem Falle mir eine besondere Gefälligkeit. Sie, ich meine Lady Payron, schwärmt für Kunst und Künstler. Sie ist bezaubert von Ihrer Leistung!“

„Lady Payron erweist mir zu viel Ehre,“ sprach der Künstler ernst lächelnd, während Pelson ihn am Arm ergriß und hastig mit sich fortzog.

„Lady Payron, gestatten Sie mir Ihnen den Künst-

ler vorzustellen, dessen Schöpfung Sie so sehr bewundern... Mister Thompson; Mister Thompson... Fräulein Burvenich!“

Beide Damen verbeugten sich anmutig.

„Ihr Bild ist die Perle der Ausstellung, doch Sie haben sicherlich so viel des Lobes gehört, daß Sie dessen müde sind,“ sprach Lady Payron.

„Ein Künstler wird es nie müde, Schmeicheln zu empfangen, ob falsch, ob wahr, solche Reden klingen stets angenehm.“

„Und sind wie alle Süßigkeiten ungesund!“ lachte Isabella, „deshalb wollen wir Sie verschonen; aber das Antlitz jener Frau ist wunderbar, einzig, wo haben Sie das Modell gefunden, Mister Thompson?“

„Ihr Antlitz, ja das Gesamtbild sogar ist nach der Erinnerung gemalt,“ entgegnete er sehr ernst.

„Als er zum erstenmal gesprochen, hatte Lady Payron sich ihm rasch zugewandt, ihn scharf ansehend. Was war ihr nur in seiner Stimme, in seinem Antlitz so eigentümlich bekannt? Jene Züge, sonnengebräunt und scharf hervortretend, glichen niemand, den sie kannte, und doch... Er sprach mit Isabella Burvenich, während die Lady sinnend zu ihm hinblickte und sich vergeblich mühte, diesem eigentümlich bekannten Zuge in seinem Antlitz auf die Spur zu kommen.“

„Wie viel Uhr ist es?“ rief plötzlich Willy, seine Uhr hervorziehend. „Beim Minuten, bis fünf. Lady Payron, gehen Sie nicht noch in die Blumenausstellung, sie soll...“

„O, lange schon zu spät, wir müssen gleich fort. Mister Thompson, ich wünsche Ihnen nochmals zu diesem Erfolge Glück, der jedenfalls der Vorbote kommenden Ruhmes ist. Ich besitze einige Meisterwerke der alten italienischen Schule, die ich Ihnen sehr gern zeigen werde, wenn es Ihnen Vergnügen gewähren sollte. Ich bin jeden Donnerstag Abend für meine Freunde zu Hause.“

Lady Payron ergriff Willys Arm, Miss Burvenich flüsterte einige verbindliche Worte, verneigte sich mit natürlicher Anmut und folgte ihren Freunden.

„Wie eigentümlich Sie Mister Thompson angesehen haben, Mylady, bemerkte die junge Dame, nachdem sie die Equipage bestiegen, „ist er Ihnen schon einmal im Leben begegnet?“

„Nein, ich habe Mister Thompson nie zuvor gesehen, dessen bin ich gewiß, er hat kein Antlitz, das sich so leicht vergessen ließe; ein ausdrucksvolles Gesicht.“

„Sehr ausdrucksvoll,“ stimmte Willy bei. „Erinnert er Sie an jemand?“

Lady Payron zauderte einen Augenblick, dann sprach sie: „Ja, an jemand, der schon vor Jahren in der Verbannung gestorben sein muß; als er die ersten Worte mit uns sprach, glaubte ich, Sigurd Whittons Stimme zu vernahmen!“

An dem Fenster ihres Zimmers sitzt Leonie Lady Payron in peinlichen Gedanken verfunken. Die schöne Stirn ist in düstere Falten gelegt, die zarten Lippen fest aufeinander gepreßt, bange Sorge spricht aus den lichtblauen Augen.

Es ist Donnerstag abend, die Dame ist schon zum Empfange der Gäste gekleidet und erscheint in Seide und Spitzen gekleidet als ein äußerst anmutiges Wesen. Das Gemach ist so reich und geschmackvoll ausgestattet, als es sich nur denken läßt. Auffallend erscheint es, daß in dem ganzen großen Raume nur ein Bild zu bemerken ist. Dieses Bild ist ein Porträt; man sollte meinen, daß es der Eigentümerin so teuer sei, daß kein anderes wert erscheine, daneben zu stehen.

Das Bild stellt den Sohn der Lady, Felix Viktor Graf Payron vor. Sein Antlitz muß selbst dem flüchtigsten Beobachter wegen seiner wunderbaren regelmäßigen Schönheit auffallen.

Lady Payrons letzter Blick abends gilt diesem Bilde, und morgens begrüßt sie es liebevoll; sobald sie das Gemach betritt, ist ihr Sohn ihr Abgott, ihre Hoffnung. Gegenwärtig bereist er seit einem Jahre den Kontinent und wird nun täglich zu Hause erwartet.

68,18

Handschuh-Waschanstalt
Gustav Seeger
Rheinstrasse 56,

Patente
Gebrauchs - Muster - Schutz,
Waarenzeichen etc.,
erwirkt
506
Ernst Franke,
Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1 St.

Waldhäuschen.
(20 Minuten von der Endstation der
elektrischen Bahn.)
282
im Winter täglich geöffnet.

Immobilienmarkt.

L. Neglein, Dranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Bestuhlung im Rheingau zu
verkauft durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Hochherrschastliche Bestuhlung

(auch vorzügliches Speculationsobject) in schöner Lage am Rhein,
am weit Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist
sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Dranien-
straße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadttheil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch
L. Neglein, Dranienstraße 3, 1. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Dranienstr. 3 288b1

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Ver-
mietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und
Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrliche Bestuhlung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,
Obstgärten. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten,
Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Stiebrichstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. in allerfeinster Aurlage Villa, in welcher f. Fremden-
pension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa biligt durch
NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.

Zu verk. N. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näh.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Häuser mit Stallung im Westen sehr preiswerth
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villen, Vierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen 3. Ueberrahme v. 1. April 1900 gr. Villa, in w.
hochf. Fremdenpens. betr. wird N. d. J. Chr. Glücklich.

Zwei arrondierte Baupläne an fertiger Straße (im Westen) sind
sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Bauterrain im Wellrinthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Park mit Wirtschaft. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Bor- u. Hintergarten, vordere
Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschastl. Villa, vordere
Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen
Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Painerweg. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr., durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J.,
Garten, Stall, Lift, Centralheizung. Näheres durch
J. Chr. Glücklich.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53
empfiehlt sich zur Vermittelung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachto. d. Neuzeit entstehendes, sehr rentab. Etagenhaus
mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die
Tage zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farb-
warengeschäft sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachto. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelheidstr.
zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verk. durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller,
zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Eshaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Plage, zu verk. event. zu verm.
Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachto. Eshaus mit Läden im südl. Stadttheil zu
verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein altes Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9,

Immobilien- und Hypothekengeschäft,

Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Umgebung.

Mehrere neue Häuser im südlichen Stadttheil gegen
Baupläne oder Häuser zum Abbruch zu tauschen gesucht.
Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Neues Haus mit Wirtschaft, gr. comfort. Saal, rentirt
Wirtschaft und Wohnung frei, Brauerei liefert die ganze
Anzahlung, an einen fachkundigen Wirth zu verkaufen. Kosten-
freie Auskunft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

Gebäude in der Nähe der mittleren Rheinstraße, Boden von 9 M.
Front und 6 M. Tiefe, darunter im Souterrain die nöthigen
Keller- u. Lagerräume, geeignet für Spezerei- und Delikatessen-
geschäft, mit Heizung auf Abbruch zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

An der Straße, kleines Landhaus, 8 Zimmer, Küche,
herrliche Lage, groß. Garten, Haltestelle der Bahn, veräußert für
27000 Mk. durch die Agentur von

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

Baumgrundstücke

an Allee, von 150 M. an per Rute, verschied. gute Gärtnereien
mit Wohn- und Treibhäusern, auch Baumschule verbunden, von
24,000 M. an zu verkaufen, keine Anzahlung, durch die Agentur

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

10,000 und 6000 Mk. auf 11. Hypothek auszugeben. Näheres
bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

Stern, Goldgasse 6,

Agent für Hypotheken
und Refinanzierungen.

Kostenfreie

Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung

von Villen, Geschäftshäusern,

Bergwerken, Ländereien u.
durch Stern's Immobilien-

Agentur, Goldgasse 6.

Ein Etagenhaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34,000 M. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch

Wilhelm Schüssler, Zahn-
straße 36, 2. St.

Villen

mit schönen Gärten, Nero-
thal, Vierstädterstr., Gustav-
Freitagstr., Mainzerstr. zu
verkaufen durch Wilhelm

Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u.
Bananen, prächtig.

Obst- und Biergarten ganz nahe
dem Kur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch

Wilhelm Schüssler.

Villa

(Höhenlage) für 25,000 M.
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur

Goldgasse 6.

Villa

mit 9 Zimmern, Bade-
zimmer, ganz nahe den
Kuranlagen, mit prächtigem
Obstgarten, zu verkaufen,
auch zum 1. April 1899

zu vermieten, durch 3720
Wilhelm Schüssler,
Zahnstr. 36.

Rechtliches neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit
3-4000 Mk. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch

Stern's Immobilien-Agentur,
Goldgasse 6.

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa
Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder
Ring ist mit eingetauhtem Goldgehalt-Stempel versehen.
Ueber 300 Stück auf Lager, Neuanfertigungen fortwährend

Wilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant.

Nur Langgasse 9,

vis-à-vis der Sebästronhofstrasse.

Reparaturen

worden wie neu unter allerbilligster
Berechnung hergestellt. Umfassen

von Juwelen in neu mod. Schmuckstücken in kürzester Zeit
Juwelen, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten
Preis an. 1463

Wollwaaren.

Die größte und billigste Auswahl in Wollwaaren findet man
in der Strickerei und Wollwaarengeschäft: Unterhosen und
Jacken von 75 Pfg. an. Großes Lager Strumpfwaren von
15 Pfg. an. Socken 5 Pfg. bis zu den Reinfäden und hand-
geknittenen Schafwollsocken zu 95 Pfg., sowie sehr starke und weiche
Strickwolle 10 Loth 38 Pfg. und höher nur bei Neumann,
Spiegelgasse 1, dicht der Webergasse u. Ellenbogengasse 11.

Gerresheimer

Flaschen.

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne
Moselweinflaschen, stabilblaue Mosel-
weinflaschen (originalfarbig)

empfehlen in jedem Quantum prompt durch eigene Geschäfte
frei an's Haus geliefert.

→ Filial-Lager ←
der
Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye:
L. Rettenmayer.
Telephon No. 12.
Büro: Rheinstraße 21. Flaschenlager: Mainzerstraße 60a u. b.

Aus einem Haaptlasse:

Betten, Sophas mit je 6 Stühlen, Spiegel,
Kommode, ovaler Tisch, pol., Waschtisch mit
Marmor, Deckbetten, Kissen, Koffhaarmatrassen,
Sessel, Küchenschrank u. s. w.,
alles billig zu verkaufen. 774
Schwalbacherstraße 6, 1. Stiege rechts.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avia.) ist ein vorzüg-
liches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wir-
ksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russ-
lands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit d. in
Deutschland wachsend. Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-
(Bronchial-) Katarrh, Lungenentzündung, Brustbeklemmung, Husten, Heiser-
keit, Bluthusten etc. etc. leidet, zumeist aber derjenige, welcher das
Kraut zur Lungenreinigung in sich vermutet, verlange u. besitze
sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark
bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist.
Brochuren mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis.

Frische grüne Baringe
(zum Backen) per Pfd. 20 Pfg., 6 Pfd. 1 M.

frische Schellfische 25 Pfg. pro Pfd.
frischen Cabliau 40 Pfg. pro Pfd.
Seemuscheln 60 Pfg. pro Pfd.
Bratbückinge 10 Pfg. pro Pfd.
sind heute frisch eingetroffen bei
J. J. Höss auf dem Markt.
Mit 1.08 Feinste Süßrahm-Butter Mit 1.08
bei Mehrabnahme billiger. 675
Hugo Stamm, Stiftstraße 17.

Käse-Abschlag.

Prima Limburger Aspentäse,
Pfund 32 Pfennig bei vollen Stücken
Schweizerkäse Pfd. 70 Pfg.
Echter prima Edamerkäse Pfd. 78 Pfg.
bei Abnahme größerer Partien entsprechend billiger.
C. F. W. Schwanke, Consumgeschäft,
Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

3 Pfd. Roheßbückinge 4 u. 6
Pfd.
J. Saab, Grabenstraße 3.
290/42 4 Pfd. Orangen 6 und 8 Pfd. 75

Fernsprecher- Nr. 781.

Butter und Eier in besten Qualitäten zum billigen
Tagespreis empfiehlt d. c. Butter- und Eierhandlung von
Lorenz Welkemer,
Kernbrech- Nr. 781. Säuerstraße 17.

40 Pfd. Garant. reines S. Malz bei 10 Pfd. 88 Pfg.
26 Pfd. Nudeln (Vortaus) bei 10 Schoppen 25 Pfg.
40 " Vortausl. Baumöl 48, 60 u. 70 Pfg.
38 " Limb. Rahmkäse 22. Mag. Käse 24 Pfg.
45 " Hb. Süßrahm-Margarine 50 u. 60 Pfg.
22 " Vortausl. Margarine 10 Pfund-Eimer 2.00.
21 " Beste la. Kernseife bei 5 Pfd., Brennspiritus
Schoppen 17 Pfg.

Seifenpulver in Bad. u. lose, Toiletteseife, Reinsäure
J. Saab, Grabenstraße 3.
Garant. gutkoch. Erbsen, Bohnen u. Linen pr. Pfd. von 12 Pfg. an.
Sämmtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen.